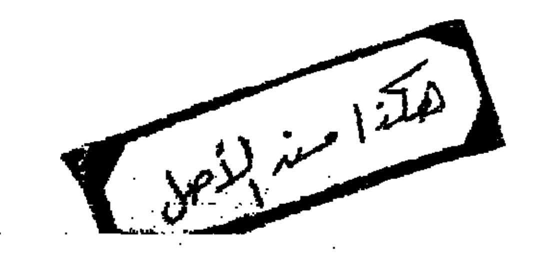


Montag,

# [Po]lizeiliche Erhebungen wegen [Be]stechungsaffären dehnen sich aus

...en (Res) Joel Miron, ...s Ausschreibungsaus... ...n Sicherheitsministe... ...estern vom Tel Avi... ...nsgericht gegen Stel... Sicherheitskaution in IL 30.000 auf freien ...t worden. Der Mann ... dem Verdacht, Be... ...lder von verschiede... ...nzenten angenommen ...die ihre Waren an das ...ministerium für die ... verkaufen wollten. [Fortsetzung auf Seite 2)

...izei hatte nichts ge... Haftentlassung einzu... obwohl die polizeili... ...ungen noch nicht ab... ...sind. Der Verdäch... seine Zeugenaussagen ...bereits schriftlich der ...ergeben.

...en breitet sich die ...ng aus, doch wollen ...Stellen keine Informa... die Presse erteilen. ...eisprecher wollte we...der dementieren noch bestätigen, dass weitere Erhebungen bei zahlreichen Firmen und Personen im Gange sind. Wie verlautet, soll die Untersuchung „höchste Kreise" erreicht haben. Unter anderem sollen hohe Offiziere im Reservedienst Aussagen machen.

Ein Sprecher des Sicherheitsministeriums erklärte, dass keine Beamten d. Ministeriums in d. Affäre verwickelt sind. Im Gericht selbst wurde strengste Geheimhaltung aller Akten geübt. Man berief sich auf die gesetzlich vorgeschriebene Wahrung des Sicherheitsgeheimnisses. Angesichts der polizeilichen Erhebungen soll jedoch Nervosität unter den Beamten des Sicherheitsministeriums wegen der Untersuchungen und Presseberichte herrschen. Es wird angenommen, dass in nächster Zeit die Veröffentlichung einiger Affären gestattet werden wird.

Gestern wurde auch Taf Aluf Chaim Jaren polizeilich einvernommen, doch sind keine konkreten Beschuldigungen gegen ihn erhoben worden.

Rechtsanwalt Ressler erklärte im Fernsehen, er habe die Sache ins Rollen gebracht, nachdem er eine Gesellschaft vertreten hatte, die an Ausschreibungen für das Sicherheitsministerium teilnahm, jedoch keine Aufträge erhalten konnte. Die Aufträge waren an andere Firmen gegangen. Der Anwalt hatte geargwöhnt, dass die Konkurrenz Bestechungsgelder gezahlt hatte und durch diese Affäre war der Schwindel aufgedeckt worden.

## ALLON BEI KISSINGER

Aussenminister Jigal Allon traf gestern abend mit seinem Amtskollegen Henry Kissinger in Washington zusammen. Der Minister war von Botschafter Simcha Dinitz, von dem Gesandten Mordechai Schalew und von dem Vizedirektor des Aussenministererfums Efraim Evron begleitet.

Vor der Zusammenkunft wurde aus israelischen Kreisen in Washington mitgeteilt, Allon habe keine neuen Vorschläge mitgebracht. Auch über eine geplante Reise des Ministerpräsidenten Jizchak Rabins nach Washington war nichts bekannt.

# ...oud: UN sollen nach [Wie]n transferiert werden

...nisterpräsident von Li... ...oud erklärte gestern ...ie „Dritte Welt" werde ...treten, dass die UN ...York nach Wien trans... ...erden. Salam Jaloud ... Bundeskanzler Kreisky ... Er sagte nach der ... vor Journalisten, die ...kämpfen nur die Zio... ...nicht die Juden, „die ...ere Verwandten sind ... uns Jahrhunderte in ...ftlichen Beziehungen ...Was wir wollen, sagte ...sterpräsident, ist nur ...rstattung der besetzten ...nd die Gründung eines Palästinenserstaates.

Trotz der gespannten Beziehungen zwischen Kairo und Libyen wohnte der ägyptische Botschafter in Wien, Salach Gohar mit anderen arabischen Botschaftern auf dem Flugplatz in Wien der Ankunft und Begrüssung Jalouds bei. „Kissinger wollte einen Keil zwischen uns und die arabische Welt schieben", sagte Jaloud, um hinzuzufügen: Kissinger hatte keinen Erfolg, weil Washington im Nahostkonflikt nicht neutral ist. Kreisky gab der Hoffnung auf eine Vertiefung der Handelsbeziehungen mit Libyen Ausdruck.

## [C]DU-Erfolg in Baden-Wuerttemberg

...DU konnte in Baden-...erg bei den Gemein...den einen Stimmenzu...wischen zwei und acht ...verzeichnen. Die Freien ...ten haben ebenfalls ...gewinne zwischen vier ...hs Prozent gehabt. Die ...okraten und freie ...reinigungen mussten ...einbussen zwischen zwei ...s Prozent hinnehmen. ...s erfolgreich waren ...n vorliegenden Teiler... ... die Christlich-De... ... in den grösseren Städ... ...Landes. Das Endergeb... Entscheidungen der 5,7 ... Wahlberechtigten wird wegen des komplizierten Stimmrechtes in Baden-Württemberg erst Ende dieser Woche vorliegen.

## Scheel in Paris

Der deutsche Bundespräsident Scheel traf gestern zu einem fünftägigen offiziellen Besuch in Paris ein. Es ist die erste Auslandsreise, die Scheel in seiner Eigenschaft als Bundespräsident unternimmt. Scheel ist von seiner Gattin und von Aussenminister Genscher begleitet. Er wird in Frankreich mehrere Gespräche mit Staatspräsident Giscard d'Estaing führen.

## [Sch]WEDISCHER AUSSENMINISTERS SVEN ANDERSSON EINGETROFFEN

...lem (HM) — Der ...sche Aussenminister Sven ...son traf gestern abend ...ntägigem offiziellen Be... ...Lande ein.

...nminister Jigal Allon, ...tlerweile nach Israel zu...kehrt sein wird, gibt sei... ...hwedischen Amtskollegen ...ssen Gattin, sowie deren ...en heute abend im Je... ...er Hilton Hotel ein of... ... Gala-Diner.

[SO]WJETUNION SOLLTE [BEZI]EHUNGEN ERNEUERN

...salem (HM) — Politische ... in Jerusalem nahmen ge... ...auf Presseberichte in ...ich Bezug in denen be... ...t worden war, dass Israel ...chs Monaten über allerlei ...kfänder versuche, eine Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit der UdSSR herbeizuführen.

In Jerusalem wurde diese Meldung ausdrücklich dementiert.

Gleichzeitig verwiesen die besagten Jerusalemer Kreise darauf, dass es die Logik gebiete, die unterbrochenen diplomatischen Beziehungen zwischen Jerusalem und Moskau auf Initiative der Sowjetunion wiederherstellen zu lassen.

Solange die gegenwärtige unausgeglichene Situation weiterbesteht, wurde in Jerusalem betont, gibt sich die UdSSR eine eindeutige Blösse, indem sie die Möglichkeit, sowohl mit Israel, als auch den arabischen Staaten gute Beziehungen zu unterhalten, ausschliesslich Washington überlässt.




ISRAEL NACHRICHTEN

חדשות ישראל

DIENSTAG, 22. APRIL 1975 • PREIS: IL 1.30 יום שלישי, י"א באייר תשל"ה ★ המחיר: ל"י


## Thieu demissioniert — Xuan Loc gefallen

# VIETCONG STELLT STRENGE BEDINGUNGEN

Saigon (R, UPI, AFP) — Der südvietnamesische Präsident Van Thieu ist zurückgetreten. Sein Rücktritt ist auf amerikanischen Druck zurückzuführen und erfolgte, um der Bildung eines neuen Kabinetts Platz zu machen, welches mit dem Vietcong in Verhandlungen zwecks Beilegung der Kriegshandlungen treten soll.

Aus Kreisen des Vietcong in Paris wurde abends erklärt, der Vietcong begnüge sich nicht mit dem Rücktritt Van Thieus, sondern stelle zwei grundlegende Bedingungen für die Aufnahme von Friedensverhandlungen:

1) Beseitigung aller Minister des ehemaligen Kabinetts Van Thien;

2) Evakuierung aller Amerikaner aus Südvietnam.

Der Vietcong hat Meldungen dementiert, wonach er eine 24 stündige Feuerpause für die Evakuierung von Amerikanern aus Südvietnam angeboten habe. Ein Sprecher der provisorischen Revolutionsregierung sagte in Saigon, die Mitteilung seines Senders sei anscheinend falsch verstanden worden. Es sei gesagt worden, dass man der Evakuierung der Amerikaner keine Hindernisse in den Weg legen werde.

Xuan Loc ist gefallen. Das Oberkommando in Saigon gab bekannt, im Interesse der Verteidigung der Hauptstadt seien die Linien der Regierungstruppen zurückgenommen worden. Die Kommunisten haben den Vormarsch auf die 120 km nordöstlich von Saigon gelegene Provinzhauptstadt Ham Tan angetreten.

Kommunistische Kommandotrupps und schwere Artillerie griffen nach den vorgestrigen Bombardierungen des Lagers für Fliegerbomben und Munition bei Saigon den letzten Luftwaffenstützpunkt Südvietnams Bien Hoa an. Dieser Stützpunkt ist die letzte Etappe vor Saigon. Das bedeutet, dass die südvietnamesische Luftwaffe bereits weitgehend ausgeschaltet ist. So bleibt nur noch die Möglichkeit, die Luftwaffe auf den Flughafen von Saigon zu verlegen. Der Flughafen Tan Son Nhut würde jedoch von den Kommunisten angegriffen und Raketenangriffen, sowie schwerer Artillerie ausgesetzt sein.

Nördlich von Saigon werden kommunistische Truppenbewegungen beobachtet. Divisionen werden in einem grossen Halbkreis konzentriert und man rechnet mit einer Generaloffensive auf Saigon, die spätestens Mitte Mai beginnen dürfte. Seit gestern kann man nicht mehr Tay Ninh, etwa hundert Kilometer im Nordwesten und Xuan Loc im Nordosten von Saigon als strategische Eckposten der Verteidigung ansehen.

### SIHANOUK BESCHULDIGT WASHINGTON

Prinz Norodom Sihanouk beschuldigte die amerikanische Regierung der Ausstrahlung von Rundfunksendungen mittels eines illegalen Senders in Kambodscha. Der im Exil in Peking lebende ehemalige Beherrscher von Kambodscha erklärte, die von dem Sender verbreiteten Nachrichten seien unwahr und entbehrten zumeist jeder Grundlage. Besonders erregt äusserte sich Sihanouk zu Meldungen des Senders über angebliche Greueltaten der Roten Khmer.

## Allon und Kissinger einigten sich auf „Erwaegung neuer Friedensvorschlaege"

Aussenminister Kissinger und sein Amtskollege Jigal Allon einigten sich dahingehend, Vorschläge zur Wiederaufnahme diplomatischer Friedensbemühungen im Nahen Osten zu erwägen. Dies wurde gestern spät nachts von den beiden Aussenministern nach ihrer Zusammenkunft bekannt gegeben.

Die Minister beschlossen dass beide Regierungen in engstem Kontakt sein und ihre Ansichten und Schritte in Zukunft koordinieren werden.

## TSCHAD: 2 Minister haftentlassen

Der Oberste Militärrat der afrikanischen Republik Tschad hat zwei der prominentesten Häftlinge des vor zehn Tagen gestürzten Regimes freigelassen. Nach Angaben aus Regierungskreisen handelt es sich um die ehemaligen Minister Dumja und Vangui, die beide 1972 festgenommen worden waren.

## Lagos verhandelt nicht mit Rhodesien

Der nigerianische Aussenminister hat in Lagos die Ansicht vertreten, dass die Führer des afrikanischen Nationalrates nicht an Verhandlungen mit der weissen Minderheitsregierung in Rhodesien teilnehmen werden, bevor Südafrika seine Polizeitruppe aus dem Land abgezogen habe. Gegenwärtig seien 2000 Mann in Rhodesien stationiert.

In Riad traten Präsident Sadat, Präsident Assad und König Chaled zu einer „kleinen Gipfeltagung" zusammen.

## „Al Goumhuria": Neuorientierung der USA zugunsten Aegyptens

Kairo (Rundfunksendung) — In einem Kommentar zu der amerikanischen Neuorientierung in Nahost-Fragen meldet das ägyptische Blatt „Al Goumhuria", dass sich die Neuorientierung zu Gunsten Aegyptens auswirken werde. Die Meldung kam aus Moskau von dem Korrespondenten des Blattes, der Aussenminister Fahmi auf seiner Reise begleitete.

Fahmi sagte zu dem Korrespondenten, er plane weder einen Besuch in Washington, noch sei er zu einem Besuch nach Amerika eingeladen worden.

# Konflikt mit Kupat Cholim-Aerzten wegen Hausbesuchen

Ein Konflikt ist zwischen der Kupat Cholim Leitung und Ärzten der Kupat Cholim wegen der Bezahlung von Hausbesuchen ausgebrochen. Die Ärzte teilten mit, sie werden die Hausbesuche abbrechen, wenn nicht eine Entscheidung sehr bald fallen sollte. Dies war auf einer Konferenz des Landesverbands der Aerzte beschlossen worden.

Bereits am 8. April hatten die Ärzte den Konflikt proklamiert und darauf verwiesen, dass ein Abkommen über die Bezahlung der Hausbesuche im Juni 1974 unterzeichnet worden war.

Vorläufig werden die Ärzte jedoch Patienten gegen die gegenwärtig in Kraft stehende Bezahlung zu hause besuchen.

### TAGUNG ÜBER BEHANDLUNG VON KNOCHENBRÜCHEN

In Haifa ist eine Tagung internationaler Experten für die Behandlung von Knochenbrüchen eröffnet worden. Eine Gruppe von 7 Aerzten aus der Schweiz, die ein neues System entwickelt hat, erregt bei der Tagung Aufsehen. Bedauert wird in Israel nur, dass diese Fachleute keine Knochenbrüche, die durch Kriegsverletzungen entstehen, behandeln, sondern nur Fälle, die im allgemeinen bei „zivilen Unglücken" entstanden sind.

Chirurgen, Ingenieure und Metallfachleute nehmen hauptsächlich an den Beratungen und Diskussionen teil. Professor Chaim Weinberg von der Jerusalemer Hadassa und 74 andere israelische Experten wohnen der Tagung bei, die sich nicht nur mit Operationssystemen bei Knochenbrüchen, sondern auch mit der Rehabilitierung der Patienten befasst, die durch technisch hochqualitative Hilfsmittel so schnell wie möglich den Weg ins normale Leben zurückfinden sollen.

### „TEURE MILCH"

Abraham Les aus Bet Jizchak wurde von dem Gericht in Netania wegen „Milchpantscherei" zu IL 9000 Strafe verurteilt. In zwei Fällen war festgestellt worden, dass er Milch mit Wasser verdünnt hatte.

# Keren Hajessod in 70 Ländern aktiv

Der Generaldirektor des Keren Hajessod, S.J. Krentner gab gestern auf einer Pressekonferenz bekannt, dass der Keren Hajessod Magbiot in 70 Ländern der Welt veranstaltet. Nur in den USA gibt es separate Geldsammelaktionen. Der Keren Hajessod ist unter anderem in Gibraltar und in den Karibischen Inseln aktiv. Die Eingänge der Institution erreichten vergangenes Jahr 162 Millionen Dollar. Für dieses Jahr wird mit Eingängen in Höhe von 181 Millionen Dollar gerechnet.

Kreutner sagte, angesichts der Sparmassnahmen werden von nun an nicht mehr luxuriöse Festessen veranstaltet, Spender werden zu „Arbeitssitzungen" geladen werden. Nächstes Jahr werden in Israel Spendergruppen das Land besuchen, um den Kontakt mit allen Stellen des Staates persönlich herzustellen.

Was die letzten wirtschaftlichen Skandalaffären in Israel betrifft, sagte Kreutner, werden die Spender im Ausland wahrheitsgemäss über die Sachlage informiert. Ihnen wird erklärt, dass ihre Spenden ausschliesslich für das Budget der Jewish Agency und nicht für die Wirtschaft des Landes bestimmt sind.

Die Ausgaben des Keren Hajessod im kommenden Jahr werden 24 Millionen Dollar erreichen.

## DIE LETZTEN 24 STUNDEN

Der sowjetische Generalstabschef General Viktor Kolikow hat sich zu offiziellem Besuch nach Damaskus begeben.

Der libanesische Aussenminister hat wegen der Lage in Beirut seine Reise nach Kairo zu einer Aussenministersitzung der Arabischen Liga nicht angetreten.

Iran und Irak haben neue Verträge in Bagdad unterzeichnet, in denen ihre Zwistigkeiten über Grenzfragen beigelegt wurden.

Die OPEC fordert eine Notstandssitzung des Verbandes der Erdoel-exportierenden Länder. Ursache der Einberufung ist die Besorgnis der Erdölländer, die nicht wissen, wie sie ihre Petro-Dollars im Westen investieren sollen.

1000 Bäume sind zur Erinnerung an 22 Schüler aus Zfat, die bei einem Terroristenangriff in Maalot das Leben verloren hatten, unweit der Stadt gepflanzt worden.

Awner Tomer, der in Beer Schewa in Untersuchungshaft ist, hat sich über seine Haftbedingungen beschwert. Sgan Nizaw Ascher Davidowitsch erklärte, Tomer werde „wie jeder andere Häftling" behandelt. Richter Woliuski ordnete jedoch an, dass der Häftling unter Bedingungen zu leben habe, die ihm die Vorbereitung seiner Verteidigung „drei Stunden am Tage" ermöglichen können.

### ZWEI TOTE BEI VERKEHRSUNFALL

Vorgestern nachts fanden Aluf Mischne (Res.) Jerucham Amitai, 51, und eine zwanzigjährige Soldatin bei einem Verkehrsunfall an der Strassenkreuzung in Kfar Witkin den Tod. Das Auto Amitais war in eine umgestürzte Betonmischmaschine gefahren, die von einem Bewohner aus Netania gesteuert worden war.

### FAHMI SCHLIESST MOSKAU-BESUCH AB

Der ägyptische Aussenminister Ismail Fahmi hat seinen Besuch in Moskau abgeschlossen. In der Verlautbarung nach seinen Gesprächen mit dem sowjetischen Aussenminister Gromyko wurde die Genfer-Konferenz mit keinem Wort erwähnt. Dagegen wird der Unterstützung der Araber durch Moskau in ihrem Kampf gegen Israel und der Hoffnung auf Verbesserung der sowjetisch-ägyptischen Beziehungen Ausdruck gegeben. Beobachter schliessen aus der Verlautbarung, dass die bestehenden Misshelligkeiten zwischen beiden Ländern bei dem Besuch nicht beigelegt worden sind.

## DAS WETTER

Teilweise bewölkt; leichte Niederschläge im Landesnorden.

Temperaturen: Jerusalem 10—17; Tel Aviv, Hule und Emek Jesreel 14—23; Haifa 13—21; Lod und Beer Schewa 12—24; Tiberias und Totes Meer 13—26; Golan-Höhen, Galil 8—16; Ejlat 19—29 Grad.


תל־אביב־יפו

TEL-AVIV - JAFO

P. P. — שולם

139

هكذا في الأصل



# aus Israels PRESSE

KAMPF GEGEN DIE KORRUPTION

**Mehrere Zeitungen** beschäftigen sich in ihren Leitartikeln mit den letztens aufgedeckten *Korruptionsfällen im Sicherheitswesen* und verlangen Veröffentlichung aller Tatsachen und entsprechende Massnahmen gegen Schuldige.

**Haarez** macht darauf aufmerksam, dass die im Sicherheitsbereich festgestellte Korruption wie ein Krebs auf andere Gebiete der Wirtschaft übergreifen kann. Wenn dieses Übel nicht beseitigt wird, *kann es zur allgemeinen Erscheinung im Staate werden*. Daher müssen die Untersuchungen gründlich fortgeführt werden, um das Übel völlig ausrotten zu können. Es darf nicht sein, dass ein Teil der vielen Steuergelder, die der Bürger zu entrichten hat, als Bestechungsgelder in den Taschen einiger Beamten des Sicherheitswesens landen.

**Dawar** führt die Korruptionserscheinungen auf die allgemeinen wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Landes zurück. Seit dem Jom Kippur-Krieg ist die Wachsamkeit der Öffentlichkeit und der Polizei gegenüber solchen *Erscheinungen erheblich* gewachsen und entsprechende Massnahmen werden ergriffen. Die Personen, die sich mit Waffenankauf befassen, müssen zu genauer Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften verpflichtet werden. Sie müssen ein würdiges Verhalten an den Tag legen, sollen sich der Verschwendung öffentlicher Gelder enthalten *und dürfen auch nicht leichtsinnig* mit den Geldern umgehen, die ihnen zur Verfügung gestellt wurden. Die internen Kontrollinstanzen müssen ihre Arbeit verstärken, damit dafür gesorgt werden kann, dass die in Frage kommenden Beamten wirklich *integer sind*.

DIE POLITISCHE AUSEINANDERSETZUNG

Die **Jerusalem Post** macht darauf aufmerksam, dass die Sowjets in der letzten Zeit eine Reihe von Gesten gegenüber Israel gemacht haben, die nicht übersehen werden können. Anscheinend wollen die Russen Mässigung im Nahen Osten in *einer Zeit an den Tag legen*, in der die Kommunisten im Fernen Osten entscheidende Erfolge erringen können. Die Gesten der Russen sollen jedoch nicht überschätzt werden, denn im Grunde genommen haben die Russen *ihre völlig einseitige proarabische* Haltung nicht geändert.

**Al Hamischmar** befürchtet, dass auf der kommenden arabischen Spitzenkonferenz erneut die radikalen anti-israelischen Tendenzen die Oberhand gewinnen werden, die sich gegen einen Frieden wenden und die Möglichkeit eines Krieges heraufbeschwören. Das Blatt appelliert an *die Grossmächte, auf die* Araber einzuwirken, damit in deren Lager sich gemässigte Tendenzen durchsetzen können.

**Hazofe** gibt denjenigen recht, die sich gegen die Reise Allons nach Washington wandten, denn in der gegenwärtigen Atmosphäre kann eine Besprechung mit Dr. Kissinger nichts zur Änderung der Situation beitragen *und* ist von vorneherein zum Scheitern verurteilt. Das Blatt erwartet von Allon, dass er in der Unterredung mit Dr. Kissinger keine Pläne vorlegen wird, die über die Grundsätze und Beschlüsse der Regierung hinausgehen werden. Die Regierung darf nicht nochmals in Missverständnisse mit Washington verwickelt werden. Im übrigen ist nach Meinung des Blattes der amerikanische Aussenminister Dr. Kissinger so sehr gegen Israel aufgebracht, dass er Vorstellungen von israelischer Seite gar nicht anhören will.

**Hamodia** ist ebenfalls der Meinung, dass der Zorn Dr. Kissingers *nicht beschwichtigt* werden kann. Er ist besonders darüber verärgert, dass die USA nicht mehr der alleinige Vermittler im Nahen Osten sind, sondern dass sich jetzt noch die Russen einschalten und eine umfangreiche Aktivität entwickeln.

**Omer** weist der Besprechung Allon-Kissinger vor allem die Klärung der Frage der Waffenbestellungen zu. Das Blatt befürchtet, dass die Überprüfung der amerikanischen Aussenpolitik zu lange dauern und damit Israels Interessen schädigen wird. Nach Meinung des Blattes ist auch für die USA ein starkes Israel wichtig, um die Interessen der freien Welt in diesem Bezirk zu verteidigen.

# LANDESPANORAMA

**Gesundheitsminister Schemtov** legte den Entwurf eines neuen Nahrungsmittelgesetzes vor, das die notwendige Kontrolle über die Herstellung und Behandlung von Nahrungsmitteln sichern soll. Bisher waren die einschlägigen Vorschriften auf eine Reihe von Gesetzen verstreut, und eine wirkliche Aufsicht war kaum möglich. In Zukunft werden der Gesundheitsminister und der Minister für Handel und Industrie gemeinsam für die Durchführung des neuen Gesetzes verantwortlich sein.

**Bürgermeister Lahat** unterbreitete der Leitung der Stadtverwaltung eine neue Verordnung, gemäss der Geschäfte in Tel Aviv am Mittwoch bis 22 Uhr abends geöffnet sein können. Auf diese Weise soll arbeitenden Familien der Einkauf erleichtert werden.

**Bei der Leitung** des Technion sind über 100 Anzeigen gegen Studenten eingelaufen, die sich nicht am vorgeschriebenen Wachtdienst beteiligt haben. Die *Leitung* des Technion will Strafmassnahmen gegen die Studenten erwägen, da der Studentenverband von sich aus nichts gegen die Weigerer unternommen hat.

Die Büros der Stadtverwaltung von Givatajim sind für eine Woche geschlossen worden ausgenommen einige lebenswichtige Abteilungen. Die Beamten haben sich auf Anregung des Bürgermeisters Kreisman in Grenzsiedlungen begeben, um *dort bei lebenswichtigen Arbeiten* zu helfen.

**Die Leitung der Stadtverwaltung** von Givatajim prüft in Gemeinschaft mit der Polizei und dem Kommando der Bürgerwehr (Mischmar Esrachi) Methoden zur Verstärkung der Mobilisierung von Geldern für den Mischmar Esrachi.

**Die Direktion des Hafens** Aschdod hat vier neue grosse Kräne angeschafft, die einen Kostenaufwand von sechs Millionen Dollar erforderten.

# Ben Schachar-Empfehlungen sollen nicht eingeschmäle[rt] werden

**Prof. Chaim Ben Schachar brachte gegenüber dem Finanzminister Jehoschua Rabinowitz und dem Staatseinnahmen-Kommissar Mosche Neudörfer seinen Einspruch gegen eine einheitliche Abzugstabelle für das ganze Steuerjahr 1974/75 zum Ausdruck.**

Entsprechend den Empfehlungen der *Ben Schachar-Kommission* sollte die neue Steuertabelle nur für die ersten drei Monate des laufenden Finanzjahres gelten und nach der Durchführung der Reform durch eine andere und angemessenere Tabelle abgelöst werden. Wenn die Regierung jedoch diese Abzugstabelle für einen längeren Zeitraum in Kraft belassen will, *würden jene Gruppen von Steuerzahlern*, die nur bis zur Durchführung der Gesamtreform mehrbelastet werden sollten, eine doppelte Benachteiligung tragen müssen, nämlich sowohl den höheren Steuersatz als auch die Lasten der Reform. Die Ben Schachar-Kommission hatte daher die neue Steuertabelle nur als Zwischenlösung empfohlen.

DISKUSSION UEBER STEUER-PRIVILEGIEN

Auf heftigen Widerstand der Arbeitnehmer werden die Steuerbehörden stossen, wenn sie darauf bestehen sollten, alle Sonderprivilegien der vollen Besteuerungsverpflichtung zu unterwerfen.

Den ersten Einspruch hat *bereits der El Al-Generaldirektor* Mordechai Ben Ari eingelegt. Entsprechend dem Vorschlag der Steuerbehörden sollen nämlich die gratis gegebenen Flugkarten, Schiffskarten, Autobus-Fahrkarten und auch die Schulgeld-Ermässigungen sowie alle Deviseneinkünfte des Flug- und Wartungspersonals von El Al und deren Familienangehörigen voll versteuert werden.

Eine ähnliche Regelung soll für die kostenlose Stromlieferung an Angestellte der *Elektrizitäts-Gesellschaft* und für die Aktienzuteilung an Mitglieder der Kooperativen gelten.

**Ausserdem sollen alle ermässigten Steuersätze für Überstunden, Nachtschichten, Bereitschaftsdienst und Produktivitäts-Prämien** *fortfallen*. Sogar die Vergütungen für Fahrzeughaltung und Fahrten zum Arbeitsplatz sollen jetzt wie das Grundeinkommen voll versteuert werden.

Grundsätzliche Übereinkunft besteht darüber, dass die Invaliden und besonders die *Blinden* nicht mehr durch Steuer-Freibeträge entschädigt werden sollen, sondern durch Zusatzvergütungen des Nationalversicherungs-Instituts.

Die Steuerverwaltung hat einstweilen versichert, dass sie trotz *allem die Ben Schachar-*Empfehlungen in ihrer Gesamtheit und ohne Verstösse gegen deren Grundtendenz übernehmen will.

BEGRENZTE TEUERUNGSZULAGE

In einem internen Prüfungsbericht der Staatsbank wird eine Teuerungszulage von 470 *IL auf ein Grundgehalt* von 1.000 IL, die im Monat Juli zu zahlen ist, als neue **Inflationsgefahr** bezeichnet.

Ein solcher Prozentsatz wäre erforderlich, um die Auswirkungen der IL-Abwertung vom November 1974 auszugleichen. Diese Auszahlung würde sich aber auf eine Gesamtsumme von 4,5 Milliarden IL belaufen, das ist ein Viertel der gesamten Gehaltszahlungen in Höhe von derzeit 17 Milliarden IL. Wirtschaft kann aber höc[hstens] einen Beitrag von 2,25 M[illiar]den IL leisten, ohne die stabilität zu gefährden. Der *fungsbericht empfiehlt* Massnahmen, die zu einer saugung der Teuerung ohne zahlung der vollen Teueru[ngszu]lage führen können.

Die Histadrut hat inzw[ischen] einen öffentlichen Ausschu[ss un]ter Vorsitz von Jehoschua zina gebildet, der über ganze Angelegenheit der [Teu]erungszulage beraten soll.

## Bauunternehmer erpressen Gasgesellschaften

**Bauunternehmer haben die Gaslieferungs-Gesellschaften zu Sonderzahlungen für die Anlage von Gasleitungen in Neu*bauwohnungen erpresst*** — heisst es in einer Gegenklage der „Amisragas"-Gesellschaft beim Amtsgericht Tel Aviv.

Anlass zu dieser Erwiderung gab die Klage eines Bauunternehmers, in der eine Nachzahlung von 960 IL gefordert wurde. Die Gasgesellschaft besteht jedoch auf dem Standpunkt, dass den Bauunternehmern nur ein Pauschalbetrag von 60 IL pro Wohnungseinheit für die Installationsarbeiten zusteht. Eine Forderung auf 150 IL pro Wohnung wurde nur auf dem Wege der Erpressung unter Ausnutzung des Konkurrenzkampfes zwischen den Gasgesellschaften durchgefochten *und* ist rechtsungültig, weil sie den Grundsätzen der Moral widerspricht.

## Aufsehenerregender Dokumentarfilm ueber den nazistischen Rassenwahn

Bereits seit mehreren Mona*ten ist der Fernseh-Dokumentar*film **„... dem Führer ein Kind zu schenken"** in den Vereinigten Staaten, Schweden, Frankreich, England und mehreren anderen Ländern vorgeführt worden. Jetzt wurde er vom Zweiten Deutschen Fernsehen auch *in* der Bundesrepublik gezeigt.

Es handelt sich um einen *Dokumentar-Fernsehfilm* von Marc Hillel und Clarissa Henry (Agence francaise d'images). Sein Thema ist der Wunsch des grössenwahnsinnigen „Führers", die gross-germanische Rasse zu schaffen, die ganz Europa bis zum Ural einschliessen sollte. Dazu wurde von der SS die Einrichtung „Lebensborn e.V." geschaffen, deren Einrichtungen gewissermassen *ein menschliches* Gestüt darstellten. Dieser „Lebensborn", bei dem starke SS-Männer an der Schaffung der grossdeutschen Rasse in gewissen Heimen mitwirkten, unterstand dem Rasse- und Siedlungshauptamt der SS, von denen einige Mitglieder in einem Nürnberger Prozess mit glimpflichen Strafen davonkamen.

In den Prozessen ging es aber nicht nur um den „Lebensborn", *sondern in erster Linie um die* Verschleppung von Kindern aus besetzten Gebieten zum Zwecke der „Eindeutschung". Die Kinder wurden, wenn sie den SS-Rassisten in gewissen „arischen" Merkmalen gefielen, zwangsweise der Familie geraubt, um „eingedeutscht" zu werden. Viele dieser Kinder haben nie erfahren, wer ihre Eltern waren.

Der *ausgezeichnet konzipierte* Film zeigte eine Reihe dieser Kinder und die damit verbundenen Familientragödien. Der frühere Nürnberger Ankläger Robert M.W. Kempner führte als Narrator durch das Gestrüpp des grausamen Eindeutschungsverfahrens. Er wies darauf hin, dass die von Hitler in seinem Grössenwahn versuchte Schaffung der gross-germanischen Menschen für ein gross-germanisches Reich ein Kernstück des nationalsozialistischen Systems war, gleichzeitig die Kehrseite zur Vernichtung der „minderwertigen" Rassen.

Der Text und die Dokumente dieses Filmstreifens sollen als Buch erscheinen.

M.L.

BUERGERMEISTER LAHAT BESUCHTE MACCABI-KRANKENKASSE

Der Tel-Aviver Bürgermeister Schlomo Lahat besuchte gestern in Begleitung des Aufsichtskommissars für das Gesundheitswesen die Zentrale der Maccabi-Krankenkasse. Er führte hierbei Unterredungen mit den Leitungsmitgliedern Richter J. Segal und Dr. A. Freudenthal und besichtigte ein ärztliches Institut dieser Krankenkasse. Anschliessend gab die Krankenkassenleitung einen Empfang für den Bürgermeister, an dem die Mitglieder der Leitung und des Ausschusses sowie Aerzte *und leitende Beamte der Maccabi-Krankenkasse* teilnahmen.

WEITERE VERHAFTUNG IM VERTEIDIGUNGS-MINISTERIUM

Ein Mitglied der Ausschreibungskommission des Verteidigungsministeriums wurde jetzt unter dem Verdacht der Bevorzugung einer Lieferfirma verhaftet.

Entsprechend einer gerichtlichen Verfügung ist die Veröffentlichung der Namen von Verdächtigen gegen die jetzt Verhandlungen geführt werden, nicht gestattet. Es besteht daher keine völlige Gewissheit darüber, ob es sich hierbei um die gleichen Personen handelt, deren Namen bereits vor der Gerichtsverhandlung bekannt geworden sind.

(Siehe auch Seite 6)

In tiefer Trauer gebe ich das Ableben, nach kurzer, schwerer Krankheit, meines Bruders

**SIMON (SIGI) HOCHLAND**

bekannt.

Die Beerdigung findet heute, Dienstag, 22. April 1975, um 3.00 Uhr nachm., von der städtischen Beerdigungshalle Tel Aviv, Dafnastr. 5 aus, in Cholon statt.

**ANNI KANOWITZ**
**Familien ENGEL, Dr. K. KANOWITZ,**
**E. PODBIELSKI**

OPPOSITION VON SCHDEROT KLAGT

Ein Mitglied der Oppositionsgruppe im *Ortsrat von Schderot*, Pinchas Omid, hat sich jetzt an das Bezirksgericht Beer Schewa gewandt, um seinen Ausschluss aus dem politischen Leben als Unrecht bestätigt zu erhalten. Rechtsanwalt Eljakim Haezni hat seine Verteidigung übernommen.

Der Ausschluss erfolgte, weil Omid wegen Beleidigung eines Beamten zu einer *Geldstrafe* von 250 IL verurteilt worden war. Der Ortsausschuss-Vorsitzende Jonatan Jifrach erblickte hierin eine Straftat, die entsprechend den Gesetzen einen Ausschluss erfordert. Omid und sein Fraktionskollege Schaul Allon vermuten jedoch, dass der ganze Vorfall nur als Gelegenheit zur Ausschaltung einer unangenehmen Opposition dienen sollte.

MdK Boas Moav untersuchte die Affäre im Auftrag des Knessetausschusses für innere Angelegenheiten. Er musste sich davon überzeugen, dass sich in Schderot nicht nur die Oppositionsgruppe solcher Übertretungen schuldig gemacht hatte.



## Wertvolle gestohlene Buecher wurden zum Kauf angeboten

**Ein Jugendlicher aus Netania,** der erst vor kurzem seinen Militärdienst *beendet hat, steht unter* dem Verdacht, besonders seltene Bücher im Werte von etwa einer halben Million IL gestohlen zu haben.

Der Verdächtige hatte 150 Bücher dem Journalisten Dov Gnichowsky, von dem er wusste, *dass er eine Sammlung* wertvoller Drucke besitzt, verkaufen wollen. Er traf jedoch in der Jerusalemer Wohnung nur die Ehefrau des Journalisten an, die gleich Verdacht schöpfte. Diese erklärte dem Jugendlichen, dass sie vor dem Kauf einen Sachkenner befragen wolle, setzte sich aber sofort mit der Polizei in Verbindung. Sodann stellte *sich heraus, dass es sich* um Bücher handelt, die aus dem Schocken-Institut für Jüdische Forschung gestohlen worden sind. Es wird vermutet, dass der gleiche Jugendliche, der jetzt die Bücher verkaufen wollte, auch den Einbruchsdieb*stahl durchgeführt hat. Die Poli*zei nahm daraufhin den Jugendlichen fest und will heute die Verlängerung des Haftbefehls beantragen.

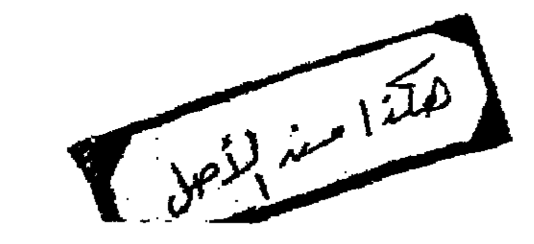
Unter den zum Kauf angebotenen Büchern befinden sich mindestens zwei „Wiegendrucke" (Inkunabeln) im Werte von je 100.000 IL und auch Handschriften. Einen Teil der gestohlenen Bücher hatte der Jugendliche bereits einem Händler im Mea Schearim-Viertel Jerusalem zum Preise *30.000 IL verkauft. Die* Beute wollte er zunächst National-Bibliothek in Hebräischen Universität ... rusalem verkaufen, doch ihm dies wegen seiner Preisforderung nicht.

UNTERSCHLAGUN[G] AM TECHNION

*Zwei Studenten am T[echnion]* von Haifa stehen unter de[m Ver]dacht unterschlagene ... fälschte Eintrittskarten ... fentliche Veranstaltung ... Werte von 30.000 IL ... zu haben.

Der Studentenverband *bereits vor etwa drei M[onaten]* einige Eintrittskarten e... die keine Nummerierung ... sen, und sogleich ein Detektivbüro mit der N... fung beauftragt. Bei die... mittlungen verstärkte si[ch der] Verdacht, dass es sich ... *schungen, die in einer*druckerei hergestellt ... handelte. Einer der bei... schuldigten Studenten ... reits zugegeben, dass e... Eintrittskarten im Wert... 5.000 IL verkauft hat.

Wenn die polizeilich... *mittlungen diesen Verd[acht be]*stätigen, droht den bei... denten auch ein Diszip[linarver]fahren vor dem S... Technions.





# Strategie und Taktik im arabischen Lager

## Israels Antwort muss elastisch sein

**nterview mit Professor Jehoschafat Harkawi**

**Professor Jehoschafat Harkawi, der zum Kreis der Orientalisten n der Hebräischen Universität gehört und für die Herausgabe ér Schriftenreihe „Israel und Araber" verantwortlich ist, gilt eute als einer der wichtigsten Forscher auf dem Gebiete der rabischen Politik. Er veröffentlichte kürzlich eine Zusammen-elung aller Beschlüsse der Palästina-Befreiungsorganisation, un-r denen immer wieder die Gedanken der „Palästina-Konvention" erausragen, in der allen seit „Beginn der zionistischen Invasion" ngewanderten Juden die Gleichberechtigung im arabischen Pa-stinastaat abgebrochen wird. Im folgenden Interview legt Prof. arkawi seine Ansichten über die arabische Politik von heute dar.**

Nach seiner Auffassung ist Denken der arabischen Politi-r eine wichtige Wandlung fest-stellen. Sie beschränken sich cht mehr nur auf die Darle-ng ihres *Zieles*, sondern wen-n sich mehr einem genauen ogramm zu und wollen den g zur Erreichung ihrer Wün-e genau bestimmen.

Nach Auffassung von Profes- Harkawi gibt es heute drei ulen im arabischen Lager: Die erste strebt strebt nach ei-n langsamen „Erweichen" der gnerischen Stellungen; die eite will Israel in seine „na-lichen Grenzen" zurückver-isen und die dritte tritt für ndigen beharrlichen Kampf

Die erste Schule geht davon , dass Israel immer eine „Er-gs-Story" sein musste, Israel llte auf Grund seiner Erfolge h mehr Einwanderer und In-titionen anziehen. Es kommt die Araber darauf an, den thos der Erfolgsstory zu zer-en und damit Einwanderer Kapital von Israel abzu-recken. Eine weitere Aufgabe en die Araber in der Zerstö-g des Sicherheits-Mythos" Israel. *Bei den Zionisten* Israel immer als die gesi-*rte Heimstätte der Juden.* Araber wollen zeigen, dass *Juden heute* überall Sicher-geniessen — mit Ausnahme Israel. Sie wollen den krott der zionistischen Idee dem Bankrott Israels errei-n. Wie soll dies erzielt wer-? Durch kombinierten politi-en und militärischen Kampf, und durch diese Art der egsführung wollen die Araber were politische und soziale hütterungen innerhalb Isra-erreichen. Auf diese Weise Israel der Auflösung an-ufallen. Die geschilderte ule strebt nicht direkt nach nichtung Israels, sondern will Auflösung des jüdischen Staa-von innen her erreichen.

**ZURÜCK ZU 1967**

ie zweite Schule will Israel seine „natürlichen" *Grenzen* weisen. Zu dieser Schule ge-auch *Sadat. Die Anhänger* er Gruppe wissen, dass an-*chts der weltpolitischen* La-die Zerstörung von Staaten *t möglich ist*, daher wollen wenigstens Zurückverwei-Israels in die Grenzen von 7 erreichen. Die Forderung Liquidierung Israels wird t erhoben, weil ein sol-Wunsch den Israelis lich machen würde, die meinung zu ihrer Unter-ung zu mobilisieren. Israel s sich auf die alten Linien ziehen, und von Krieg nicht die Rede sein. Abge-n von dem Rückzug Israels en die Anhänger dieser ppe nach *Befriedigung* der hte der Palästinenser. Dabei es ihnen jedoch schwer, den rakter der Rechte der Palä-nser *genau anzugeben*, sie en sich damit, dass sie sa-die Palästinenser sollten al-den Umfang und das Wesen r Rechte bestimmen. Bei n behalten sich die Anhän-dieser Schule das Recht vor, mit der ersten Gruppe zu inigen. Sie argumentieren: den ist eine Angelegenheit fernen Zukunft, für den Mo-t billigen wir eine Art „Über-gs-Abkommen". Die ganze tik muss in Phasen vor sich n, und dadurch ist die Mög-keit gegeben, später weitere derungen zu stellen.

**MPROMISSLOSER KAMPF**

ie dritte Schule tritt für an-dauernden Kampf ein. Sie lehnt jede politische Regelung ab, sie weist Teilnahme an der Genfer Konferenz zurück und will vom Beschluss 242 des Sicherheitsrates nichts wissen. Zu dieser Schule gehört heute die Mehrheit der Gruppen der PLO und ausserdem zählen zu ihr diejenigen arabischen *Staaten*, die sich radikal nennen.

Auf eine Frage erklärte Prof. Harkawi, **dass auch Arafat zur dritten radikalen Richtung zu zählen ist**, wenn er auch zuweilen etwas gemässigtere Äusserungen unter dem Druck der arabischen Staaten von sich gibt.

Die Überlegungen *der* radikalen Schule sind durchaus konsequent. Die Anhänger dieser Richtung sind überzeugt, dass Israel verlangen wird, eine einmal erzielte politische Regelung solle endgültig sein.

Es muss nun eine Übereinstimmung zwischen politischer Strategie und Taktik geben. Ist es die politische Strategie, den Staat Israel zu liquidieren, so kann man sich nicht auf eine Taktik einlassen, die auch nur zeitweise den Fortbestand Israels möglich macht. Eine solche Taktik würde nach Meinung der Radikalen bedeuten, dass man die eigentlichen Ziele, die Strategie *der Taktik unterordnet* und dass die Strategie gewissermassen unterdrückt wird. Aus all dem ergibt sich die Forderung nach pausenloser Fortsetzung des Kampfes, wobei das reguläre Militär als auch Guerillas einzusetzen sein wird, der Guerillakrieg wird mehr in den Vordergrund gestellt. Alle diese Massnahmen zielen auf Liquidierung Israels hin.

**ISRAELS REAKTION**

Prof. Harkawi wurde gefragt, ob angesichts der *zumeist* radikalen und extremen Haltung der Araber Israel mit einer Betonung einer Politik der „Falken", also mit *energischer* Formulierung seiner Anschauungen reagieren solle.

Seine Antwort war: „Nein". Vorläufig hat er zwar noch keine Tauben im arabischen Lager entdeckt. Möglicherweise gemässigte Elemente werden von den Radikalen überspielt, aber die „Tauben" können eines Tages auftauchen. Weil die Araber in radikaler Weise auftreten, müssen wir uns nicht so verhalten. *Wir müssen eine sehr genau* **überlegte Politik einschlagen, wir müssen wissen, wann radikal und wann gemässigt zu sein.** Unsere Mässigung muss nicht Folge der Rücksichtnahme auf die Araber sein, sondern sie muss mit der grossen Welt rechnen und an die politischen Gewinne denken, die wir durch gemässigtes Auftreten erzielen können. (RI)

# Die Burg nebenan

Es ist eine menschliche, allzumenschliche *Eigenschaft*, dass man in die Ferne schweift. In der Wüste des Negew kennt man sich aus, in fernen, fremden Ländern, und dass man achtlos an dem vorüber geht, was sozusagen um der Ecke liegt. So sind die Reste der kleinen Kreuzfahrerfeste, die auf einem Hügel auf d. Karmel liegen, eigentlich erst in den letzten Jahren „entdeckt' worden, nachdem die Haifaer Universität, unterstützt durch den Hecht-Fonds, dort ein bisschen gebudelt hat. Die Ausgrabungen ruhen wieder, und das, was man bis jetzt gefunden *hat*, liefert nur wenig neue Erkenntnisse.

Der Platz, an den sich die Neubauten bis fast an die *Ruinenmauern ziehen, liegt in* der lange Jahrzehnte vernachlässigten Siedlung ‚Altromema'. Die ‚Höhe', ist scheinbar ein alter Siedlungspunkt. Der Ortsname, Ruschmi'a, oder hebraisiert, Rosch Me'aja, heisst soviel wie Quellkopf, — aber es gibt keine Quellen in der näheren Umgebung. Eines der Dinge, die man unterhalb der Feste freigelegt hat, sind Teile der grossartigen *Wasseranlagen. Zisternen*, die mit kleinen Öffnungen in *grössere in den Fels ausgeschlagene* Höhlen übergehen, und von denen *mindestens zwei zusammenhängen*. Man nimmt an, dass *eine Wasserleitung, ein* ‚Rohr' in die ummauerten Anlagen geführt hat.

Unsere Burg ist nicht nur klein, sondern — und das ist ihr Nachteil — führt keinen klingenden Namen, der überliefert ist, wie Montfort, Belle Voir oder Beaufort. Keine Karte und keine Beschreibung erwähnt sie, — und damit kann man keinen Eindruck in unserer harten Gegend machen. Vor Jahrzehnten, als wir die Ruinen in dem damals noch fast unbebauten Karmelhöhen ‚*entdeckt*' haben, versuchten wir — erfolglos — die Burg *unter dem Namen* ‚Petit Fort', die kleine Feste, oder ‚*Mon Fort*', *meine Burg*, populär zu machen.

An den Hängen Romemas hat man neben Hinweisen, die auf eine sehr alte Besiedlung schliessen, wie die vielen Opfersteine in den Wadis, den Tälern zwischen den Höhen, römisch-byzantische Begräbnishöhlen ausgemacht, und — wenige Meter von den Kreuzfahrerruinen entfernt, Münzen aus der Hasmonaerzeit gefunden. Die Grabhöhlen schliessen auf eine Besiedlung in jener Zeit an einem *Ort, der nicht sehr weit entfernt* liegen konnte. Die Münzen *geben neue Rätsel auf denn man* kennt keinen ‚Platz auf dem *Karmel, der von den Hasmonaern* beherrscht worden ist.

Vom ‚Petit Fort' sind die Umfassungsmauern einer grossen, langgestreckten Halle stehen geblieben, die von Innen und Aussen mit behauenen Steinen belegt gewesen sind, verputzt, während sie im *Innern aus Feldsteinen* besteht. An den Resten der *Eingangs- und Wachttürme* sind deutlich Feuerstellen zu entdek*ken, und über die Linie* liegt d. ‚reparierte Mauer' einige Zen*timeter zurück*. Eine *nicht* unberechtigte Annahme sagt, dass *die Türken* diese *kleine Feste* weiter benutzt haben, zu den *gleichen Zwecken, zu denen* sie die Kreuzfahrer einmal anlegen, als Wegposten und Signalstation, die die Verbindung zu den nächsten Relais, dort wo sich heute Ja'arot Hakarmel befindet, über Atlit, der alten Hafenstadt, und auf dem Karmelkap, nahe des Klosters, zu denen in der Ebene, die die Linie nach Akko, lange Jahre die ‚*Hauptstadt des Königreiches Jerusalem*' hergestellt, und die We*ge nach Osten zu sichern* haben. In einem Werk, ‚Die Kul*turgeschichte der Kreuzzüge*, Berlin 1883' heisst es: ‚Alle diese festen Plätze, deren Besatzungen zur wirksamen Verteidigung des Landes zusammen arbeiten mussten, waren untereinander durch befestigte Türme verbunden, die zugleich Relaisstation u. Signalposten für den militärischen Sicherheitsdienst waren.' In dem über 640 Seiten dicken Wälzer *wird* keine Anlage in der Nähe von Haifa erwähnt, dass wir *die Burg* weiter als ‚*Petit Fort*' in unsere Karten einzeichnen *können, ohne mit der einschlä*gigen Literatur in Konflikt zu *kommen. Vielleicht ergeht es uns* so wie dem seligen Columbus, *dessen von ihm entdeckter* Erdteil später Amerika genannt wird, ohne dass er davon eine Mitteilung erhält... und jemand findet vielleicht noch einen klingenden Namen für unsere Feste.

H.W. Goldstein.

# DER FALL MICHAEL ZUR — EIN PSYCHOLOGISCHES RAETSEL

**Von E. JACOB**

Nachdem die Anklageschrift gegen den ehemaligen Generaldirektor des Handels- und Industrieministeriums, Michael Zur, veröffentlicht worden war, fragten sich Personen, welche Zur und die Bedingungen in der Regierungsarbeit kennen nach den eigentlichen Motiven für das *Handeln von Zur.*

In einem Zeitungsbericht hiess *es, dass Zur eine Flut* von Aussagen gemacht habe, weil er den **Aufenthalt *im Gefängnis in einer* ganz einfachen nach Lysolriechenden Zelle nicht vertragen könnte, während er früher nur an den Besuch von Luxushotels und an ein aufwendiges Leben gewöhnt war.** Diese Erklärung ist keineswegs überzeugend, und die Kreise, die hinter ihr stehen, machen es sich mit diesem Motiv viel zu leicht.

Wenn man den Fall Michael Zur mit Skandalen anderer Länder und deren Motiven vergleicht, so kann man feststellen, dass ein Beamter oder ein Funktionär im Dienste einer Gesellschaft meistens aus folgenden Gründen auf Abwege geraten:

★ 1) **Erwerb von Villen und Grundstücken** sowie verschwenderischer Lebensstil:

★ 2) **Ausgaben von Geldern** für Freundinnen;

★ 3) **Erpressung wegen dieser** *„Seitensprünge"* oder *aus* ähnlichen Gründen;

★ 4) ***Verprassen von Geldern*** im Spielkasino.

Alle *diese Momente* treffen auf den Fall Michael Zur nicht zu, nicht einmal der Vorwurf des „massenweisen Aufenthaltes" in Luxushotels kann ihm gemacht werden, denn einer unserer Freunde berichtete uns, dass er bei einem Besuch in Zürich die Familie Zur in einem sehr bescheidenen Mittelhotel getroffen habe.

Ausserdem war sicher Aufenthalt in erstklassigen Hotels oft notwendig, um Verhandlungen mit den Finanzgrössen dieser Welt zu führen.

Das Geheimnis des Falles Michael Zur lässt sich sicher nicht durch die vorher geschilderten Kategorien von Verfehlungen erklären. Vielmehr müssen seine Handlungen in den Jahren herangezogen werden, in denen er Generaldirektor des Handels- u. *Industrieministeriums* war.

In diesen Tagen werden Men*gen von Geschichten über* gehei*me Abkommen zwecks Beschaffung von billigen Diamanten* publiziert über die nicht einmal der staatliche Diamantenkontrolleur informiert war. Die zuständigen Ausschüsse der Knesset sind mit Transaktionen beschäftigen, die zwar im Interesse des Staates vor sich gingen, die jedoch mit Bestechungszahlungen an Funktionäre anderer Länder verbunden waren und die Israel zeitweise grosse Schwierigkeiten eintrugen.

Offensichtlich hat das Umgehen mit vielen Millionen und das „Spielen mit Neugründungen und Gesellschaften" bei Zur einen Hang zum Abenteuerlichen zur Folge gehabt. So lange er im Staatsdienst war, wurde diese Neigung noch durch die Hemm*nisse des bürokratischen* Apparates etwas gezähmt, als allmächtiger Generaldirektor der Israel Corporation konnte er sich wahrscheinlich frei austoben.

Der Staatsanwalt spricht in seiner Anklageschrift von Millionen, die Michael Zur als Bestechungsgelder oder in anderer Form „bei Seite gebracht haben soll".

Wo sind diese Gelder geblieben?

Welchem Zwecke sollten diese geheimen Mittel dienen?

Von einem Verprassen oder von Zahlung an Erpresser kann *unseres Wissens keine Rede* sein. Sachkenner aus Wirtschaftskreisen, der *mit* Zur oft in Berührung kam, versuchte eine andere Erklärung zu geben: „Ich halte es für keineswegs ausgeschlossen, dass Michael Zur eines Tages, wenn der Staat oder die Israel Corporation in finanzielle Not geraten wären, plötzlich als Rettungsengel erschienen und auf die Existenz eines besonders angesammelten Geheimfonds hingewiesen hätte. Dann wäre er der grosse Mann gewesen, der *für schlechte Zeiten in genialer* Weise vorgesorgt hatte und der *alles nur im nationalen Interesse* getan hatte".

Niemand weiss, *ob diese* Deutung richtig ist, vorläufig bleiben *der Fall Michael Zur* und die Motive seines Handelns weiter *ein* grosses Rätsel. *Wenn es zu* einer Verhandlung gegen diesen Mann kommt, so sollte — ohne irgendwie der Überlegung des Staatsanwaltes oder des Gerichts vorgreifen zu wollen, der psychologischen Seite des Falles Michael Zur und den hier verborgenen menschlichen Geheimnissen besondere Bedeutung geschenkt werden.

## Prominente machen Geschichten

● **Die Mutter des in den USA lebenden 17 jährigen indischen Sektenführers Guru Maharaj Ji hat sich in einer gestern in Neu-Delhi veröffentlichten Erklärung von ihrem Sohn losgesagt und ihn seines Hirtenamtes enthoben. Die "Heilige *Mutter*", wie ihr Titel innerhalb *der* Sekte lautet, wirft ihrem Sohn vor, statt eines heiligmässigen Lebens das eines Playboys zu führen. Sie erklärte ihn daher seiner Rolle als geistliches Oberhaupt der Divine Light Mission für enthoben. Er werde nicht mehr länger als der "vollkommene *Meister*" anerkannt, als der er bisher bei seinen *Anhängern gegolten* hatte, hiess es in der Erklärung. Er sei von seinem geistlichen Weg abgekommen, weshalb ihm seine acht Millionen Anhänger in Indien nicht länger Gehorsam schuldeten.**

**Der Guru hat in Israel Anhänger und ihre Sektenzusammenkünfte erregten seinerzeit Aufsehen und Proteste von Eltern betroffener Jugendlicher.**

● **Paul Getty II., Enkel des amerikanische Ölmillionärs, soll finanziell entmündigt werden. Diesen Antrag hat sein Grossvater mütterlicherseits am Dienstag bei einem Gericht in Los Angeles gestellt. Der 18 jährige, der *1973* entführt wurde, sei in in finanziellen Dingen *zu* "sorglos" *und* laufe Gefahr, von Betrügern *ausgenommen* und zahlungsunfähig zu werden, hiess es *zur* Begründung. Paul Getty, der mit der 25 Jahre alten deutschen Martina Zacher verheiratet und seit Januar Vater eines Sohnes *ist*, hat dem Antrag angeblich zugestimmt. In dem Gerichtsantrag heisst *es*, Paul Getty lebe von der *Unterstützung seiner* Verwandten und sei "unfähig, seine wirtschaftlichen Belange selbst zu regeln".**

● **Die Witwe des früheren amerikanischen Präsidenten, Dwight Eisenhower, die 79jährige Mamie Eisenhower, ist mit Darmblutungen in ein Militärkrankenhaus in Augusta (US-Bundesstaat Georgia) eingeliefert worden. Ein Sprecher des Hospitals teilte *mit, die* Ursache der Blutungen werde untersucht. *Der Zustand der Patientin* sei nicht besorgniserregend.**

# Hinter den Kulissen

**Bei der Verärgerung von Dr. Kissinger über Israel spielt die „Irreführung" eine grosse Rolle. Der amerikanische Aussenminister behauptet, israelische Regierungsvertreter hätten ihm angedeutet, Jerusalem würde sich im Laufe der Verhandlungen mit schlechteren Bedingungen — als zuerst gefordert — zufrieden geben. Aussenminister Allon hat diese Version entschieden bestritten und hat darauf verwiesen, dass die Regierung Israels den *Aussenminister besonders gebeten* hatte, bei seiner letzten Rei*se zuerst nach Ägypten zu* fahren, damit die Verhandlungen sofort im Zeichen der Bedingungen Kairos stehen. Allon soll sich inzwischen in einer besonderen Note an Dr. Kissinger nochmals zur Frage der „Irreführung" geäussert haben.**

●

**Ebenfalls bestritten wird von israelischer Seite die Darstellung, dass die israelischen Unterhändler („Zeichen von Schwäche")**



*Ministerpräsident*
**JIZCHAK RABIN**

**einander angeblickt und vor *Angst* nichts *zu* sagen gewagt hätten. Nach amerikanischen Berichten soll Peres durch sein Auftreten alle Möglichkeiten gestört haben. Demgegenüber erklären Kabinettsmitglieder, dass gerade Rabin eine besonders energische Haltung eingenommen habe. Rabin war tief darüber enttäuscht, dass die Ägypter sein Maximalangebot sofort zum „Minimumprogramm" machten und die Bergpässe und Abu Rodes ohne jede Gegenleistung haben wollten.**

●

**Noch zum Thema der gescheiterten Verhandlungen: Israels *Minister machten im letzten Mo*ment weitere Konzessionen und *wollten sich erneut zurückzie*hen. Sie baten Dr. Kissinger, diese Vorschläge nach Ägypten weiterzugeben. Dr. Kissinger hatte diese Empfehlungen angesichts der Haltung der Ägypter nicht als ausreichend angesehen, aber er übermittelte sie von Jerusalem aus. Die Antwort der Ägypter war negativ und mit ihr war eine weitere Mitteilung verbunden: Dr. Kissinger brauche erst gar nicht nach Assuan zu kommen. Daraufhin flog er von Israel aus nach den USA zurück.**

●

***Jüdische Journalisten* in Kanada haben den Jerusalemer Bürgermeister Teddy Kollek ihren Bürgermeistern als Beispiel empfohlen. In Kanada, so erklären sie, sind Bürgermeister unerreichbar, und man muss erst einen Ring von Beratern durchbrechen, um zu ihnen zu gelangen. Bürgermeister Kolleks Nummer ist dagegen im Telefonbuch zu finden, und er wurde schon öfter von Bürgern mit ihren *Sorgen im Schlaf gestört*. „Diese unmittelbare Verbindung würde auch uns *gut tun*", schrieben die erwähnten Journalisten.**

●

**Eine unerwartete Bitte erreichte den Verteidigungsminister Schimon Peres. Als er den Bezirk Pitchat Rafiach besuchte, bat einer der Beduinen-Scheichs, die Regierung solle eine Mädchenschule einrichten. Lächelnd fragte Peres, ob der Scheich nicht fürchte, dass die Frauen dann das Regiment zuhause übernehmen würden. Der Scheich fragte deswegen nochmals zurück, und Peres bestätigte die „Befürchtungen" des**



Sicherheitsminister
**SCHIMON PERES:**
*Schule für Frauen*

**Scheich. *Dennoch liess sich der* Scheich von seinen fortschrittlichen Plänen nicht abschrecken.**

●

**Die Steuerzahlungen der Kibbuzim waren wieder Gegenstand einer Debatte im „Haarez". Dort hatte ein Artikelschreiber sich über die Vergünstigungen für Kibbuzim bei der Einkommensteuer und anderen Steuern beklagt. Die frühere Knessetabgeordnete Senta Josephtal widerlegte *alle die Einwände* und bemerkt, dass das Leben im Kibbuz mit *vielen* Schwierigkeiten und Rücksichtnahme des Einzelnen auf die Gemeinschaft verbunden sei. Wären die Kibbuzim nur ein Steuerparadies, wie es der Artikelschreiber hingestellt hatte — wie ist es dann zu erklären, dass nur 3,5% der Einwohner Israels in Kibbuzim leben und allgemein keine Neigung besteht, in den Kibbuz zu gehen?**

هكذا من الأصل



# Die Gewerkschaft entscheidet über Tod und Leben

**Im von Tag zu Tag abscheulicher werdenden einzigartigem sozialen Klassenkampf um kranke Menschen in England hat die Labour-Regierung soeben einen schweren Schlag erlitten. *Fast alle Augenärzte und Chirurgen* des weltberühmten Londoner Moorfields - Augenspital — es war bis *jetzt das grösste* und beste Augenspital in Englnad — gründeten ganz plötzlich gemeinsam *mit den beiden leitenden* Pflegeschwestern dieses Spitals eine eigene Privatklinik für zahlende Patienten in einem neuen Londoner Privatspital, das ihnen den Platz dafür zur Verfügung *stellte*.**

Der unmittelbare Grund dieser ärztlichen Aktion, durch die *das Moorfields-Augenspital* ungeheuer geschädigt wurde, war die Weigerung der Gewerkschaft, zu *der die Spitalarbeiter gehören*, irgendwelche Arbeit für zahlende Privatpatienten zu verrichten. Jeder der *Fachärzte* und Augenärzte erbrachte aus eigenen Mitteln einen Teil des zur Gründung ihrer neuen *Privatklinik* notwendigen Kapitals. Die Privatklinik wurde dieser Tage eröffnet.

Der gesamte einzigartige Krieg zwischen den besten britischen Fachärzten und der Labour-*Regierung ist politisch*. Jeder britische Bürger muss viel Geld für den Nationalen Gesund*heitsdienst zahlen*, und kann ihn bei Bedarf ohne weitere besondere Bezahlung benützen.

Bei der Gründung des Nationalen Gesundheitsdienstes durch Clement Attlees Labour-Regierung in 1948 wurde vereinbart, dass Fachärzte und Chirurgen, die in Spitälern des Nationalen

**Von unserem Korrespondenten in Grossbritannien**
**EDWIN ROTH (London)**

Gesundheitsdienstes für den Na*tionalen Gesundheitsdienst* arbeiten, in diesen Spitälern auch zahlende Privatpatienten behan*deln dürfen — und ihre gesamte* Gehaltsstruktur beruhte noch immer auf dieser Vereinbarung.

Doch vor wenigen Monaten erklärte die weit links stehende Gewerkschaft der Öffentlichen Bediensteten, zu der das Küchenpersonal ,das Wäschereipersonal, die Träger und die Reiniger der Spitäler des Nationalen Gesundheitsdienstes gehören, dass ihre Mitglieder nicht länger für zahlende Privatpatienten in Spitälern des Nationalen Gesundheitsdienstes arbeiten würden. Die Labour-Regierung erklärte es aus Gründen der sozialistischen Politik zu ihrem neuen Regierungsprinzip, allmählich keine zahlenden Privatpatienten in Spitälern des Nationalen Gesundheitsdienstes zu erlauben.

*Dieser Konflikt* veranlasste Fachärzte und Chirurgen in Spitälern des Nationalen Gesund*heitsdienstes*, nur *genau* nach dem Wortlaut ihrer Verträge zu arbeiten — eine von der Eisenbahnergewerkschaft immer wieder mit grösstem Erfolg ausgeübte Druckmethode, die auf Englisch „Working to rule" heisst. Für die Fachärzte und Chirurgen bedeutet dies, dass sie für Patienten des Nationalen Gesundheitsdienstes Wochen und Monate auf „nicht dringende" Behandlung warten müssen. (Schon vor dieser Aktion der Fachärzte und Chirurgen war die Wartezeit für „nicht dringende" Operationen im Nationalen Gesundheitsdienst — zum Beispiel *Leistenbruchoperationen* — bis zu zwei Jahren...)

Die Gewerkschaft der Öffentlichen *Bediensteten hat sich* bereit erklärt, vorläufig auch für einige zahlende Privatpatienten *in Spitälern* des Nationalen Gesundheitsdienstes zu arbeiten — doch nur in dringenden Fällen. Dies führte dazu, dass im grössten Krebsspital Westeuropas, dem Christie Spital in Manchester, die Fachärzte und Chirurgen einen 53-jährigen Träger namens Victor Chaster überzeugen müssen, welche Fälle wirklich dringend sind — damit sie dieser Träger zulässt.

Der Träger Chester ist Gewerkschaftssekretär der Spital*arbeiter* in diesem Spital und entscheidet höchst offiziell im Namen der Gewerkschaft die *Dringlichkeit* des Zustands der zahlenden Privatpatienten.

Nur weil zwei zornige Fachärzte des *Christie Spitals* den konservativen „Daily Telegraph" informierten, erfuhr die britische Öffentlichkeit davon — und ganz England konnte die unbeschreibliche grössenwahnsinnige Arroganz des Trägers Chester im Fernsehen miterleben. Er sagte unter anderem: „Ich weiss genau, welche beiden Fachärzte mein Entgegenkommen missbrauchten und diese interne An*gelegenheit unseres Spitals* veröffentlichten — und wir werden mit so etwas noch fertig wer*den!*"

Nachrichtenmedien werden ersucht, nichts zu veröffentlichen, *was die Gewerkschaft* der Öffentlichen Bediensteten ärgern könnte — „denn Nachrichten*medien müssen* Verantwortung zeigen, wenn es um kranke Menschen geht..."

Die sensationalle Aktion der *Augenärzte* und Chirurgen im Londoner Moorfields-Augenspital kam wenige Tage nachdem der Fall des Trägers Chester öffentlich bekanntgeworden war. Einer der prominenten Augenärzte erzählte Pressevertretern: „Wir beschlossen, nicht zu kapitulieren, sondern andere Konsequenzen zu ziehen. Das neue Weillington-Spital stellte uns passende Räumlichkeiten zur Verfügung und wir fanden das Kapital aus unserem eigenen Geld."

„Jetzt werden die Privatpatienten die bisher im Moorfields-Augenspital waren, das böchste Niveau von ärztlicher Behand*lung und Pflege erhalten* — in einer der besten Kliniken dieser Art auf der Welt. Selbstverständ*lich wird der Nationale Gesund*heitsdienst darunter leiden, denn obwohl wir auch weiterhin *nach* dem *Wortlaut* unserer Verträge einen Teil unserer Zeit im Moorfields-Spital für den Nationalen Gesundheitsdienst zubringen, werde nicht mehr immer dort um zu helfen, wenn unse fe notwendig ist."

„Die jungen Aerzte im fields-Spital werden nicht die aussergewöhnlichen u seltenen Fälle sehen k die aus der ganzen We Privatpatienten ins Moor Spital kamen, was den Augenärzten enorm we Erfahrung gab. Dadurch der internationale Ruf Moorfields-Spitals enden. serdem verliert der Forsc fond des Moorfields-Spit sofort seine grossen Ein die von den zahlenden Pr tienten kamen..."

Der gesamte britische nale Gesundheitsdienst völlig zusammenbrechen, er nicht tausende farbige aus Asien und Afrika hä besonders aus Indien, P und Bangladesch — die England kommen, um h Nationalen Gesundheit einem höheren Lebenss zu geniessen als in Asie Afrika. Sehr viele dieser verstehen nur wenig Er

Laut dem den bri Ärzteberuf führenden „C Medical Council" komme le der asiatischen und af schen Ärzte aus medizi Schulen, die kein gutes haben — und in denen bestochen werden könne Medizinstudenten die *gen bestehen zu lassen.* der britische Nationale G heitsdienst kann sogar a *telmässige oder schlechte* aus Asien und Afrika nic zichten — weil sonst S gesperrt werden müssten.

## DAS WORT HAT der Leser

### DIE GEWINNE DER BANKEN

In den Nachrichten von Kol Israel am Freitag hörte ich, dass die Bank Leumi le Israel (auch die Bank Hapoalim) im Jahre 1974 einen Gewinn von 400 (Vierhundert) Millionen IL hatten und nach Abzug der Steuern ein Nettogewinn von 150 (Einhundertundfünfzig) Millionen IL verblieben sind.

*Wenn man das hört fragt man* sich: Mit welchem Prozentsatz mögen wohl die Wiedergutma*chungsempfänger an diesem* hohen Verdienst beteiligt sein, Leu*te denen man enorme Verwaltungsspesen für Ihre Gelder* berechnet?

**S. Berliner**

**Nachbemerkung der Redaktion: Nachfragen bei den Banken ergaben, dass die Spesensätze genau behördlich vorgeschrieben sind. Im übrigen sehen die leitenden Bankdirektoren in den Entschädigungskonten eher ein Verlustgeschäft als einen Verdienst und verweisen darauf, dass die Einkünfte der Banken aus ganz anderen Quellen kommen.**

### TREFFEN NACH 39 JAHREN

Nach 39 Jahren traf ich meine Schwester wieder, die lange Jahre in Australien lebt (vorher in Chile). Sie kommt zum ersten Mal nach Israel, in der Zwischenzeit haben wir nur miteinander korrespondiert: es handelt sich bei mir um Fred Leschnitzer, den ehemaligen Solotänzer der Israelischen Nationaloper (etzt 67 Jahre alt) und meine Schwester Rut, zwei ehemalige Schlesier aus Neisse i. Schl. Wir würden uns freuen, alte Freunde wiederzusehen.

**Fred Leschnitzer-Lenox,**
Jabotinskystrasse 105, T-A.
Tel. 234180 c/o *Shaharoff*

### PRODUKTIONSSTEIGERUNG HÖCHST WICHTIG

*Alle Empfehlungen* der Schachar-Kommission werden nicht helfen, wenn wir nicht versuchen werden, unsere produktiven Kräfte zu verbessern um die Produktion zu steigern. Wieder werden Verordnungen veröffent*licht*, welche unseren aufgeblähten Beamtenapparat noch mehr vergrössern. Wann werden wir *endlich* erkennen, dass nicht das Geld, das dem Bürger abgenom*men wird*, dem Staat hilf, sondern nur eine wirklich produktive Leistung des Einzelnen? Erst *bis es so weit sein* wird, dass Beamte umgeschult und produktiv eingesetzt werden besteht Hoffnung, dass es besser werden wird.

**H. Mehler, T-A.**

vor allem an die Meinungsbildung gedacht, die sich nie völlig von emotionellen Beweggründen loslösen kann. Geschichtlich gesehen erlitten die globalen jüdischen Interessen stets einen Rückschlag, wenn einer unserer Glaubensbrüder *eine führende* Position in einem fremden Lande bekleidete. (Siehe Rathenau.) Die *einzige Ausnahme* bildete vielleicht Disraeli. Aber Ausnahmen bestätigen bekanntlich de Regel.

Bezüglich dem Genie Kissinger hat die Geschichte noch *nicht ihren Urteilsspruch gefällt.* Ich halte es jedoch für äusserst beunruhigend, dass der Träger des Friedensnobelpreises seine Mittelostverhandlungen im Schatten des neu entbrannten Vietnam-Krieges führte, für dessen Beendigung er voreilig diese höchste Auszeichnung erhielt. Ein Faustpfand gegen ein Versprechen einzulösen ist zu riskant. *Was bedeuten schon Zu*geständnisse und selbst Garantien? Siehe die Wasserstrasse von *Tiran, einer „internationalen* Wasserstrasse". Dasselbe gilt für die Rückgabe „von" Gebie*ten oder „oder" Gebiete. Wurde* nicht Belgiens Neutralität verletzt? Realpolitik ist reine Vo*gel-Strauss-Politik. Gegen Druck* hilft nur Gegendruck. Beim Zusammenbruch von NATO-Pfeilern, wie Griechenland, Türkei und wahrscheinlich Portugal werden es sich die USA noch genau überlegen, ob Israel mit seine zwei offenen Meeren nicht die beste Alternative darstellt.

**Henri Wälder, Nahariya**

### „KISSINGER UND DER ISRAELI"

Ich bin selbst in Nürnberg, (der Zwillingstadt von Fürth, wo Kissinger herstammt) geboren. Das soll nicht heissen, dass ich in die gleiche „Grössenordnung" wie Henry Kissinger einbezogen werden soll, aber unsere Erfahrungen in der Nazi-Hochburg sind die gleichen, deren Auswertung allerdings wahrscheinlich verschieden, *Hier sei*

## Paul Bonnecarrere
## Joan Hemingway

# UNTERNEHMEN ROSEBUD

© S.FISCHER VERLAG, FRANKFURT/M.

### 44.

Der Schwarze September fordert im einzelnen, dass täglich mindestens zwei Vorschläge in Presse und Fernsehen veröffentlicht werden. Damit aus der ganzen Welt konstruktive Ideen beigetragen werden können, befiehlt er die Einrichtung eines internationalen Wettbewerbs. Das kostet meinen Grossvater fünf Millionen Dollar, wobei er sich, wenn er das wünscht, von den Familien meiner Gefährtinnen unterstützen lassen kann. Aus dieser Summe sind zehn Preise zu bilden. Sobald der Schwarze September zu der Auffassung gelangt, dass ein Vorschlag akzeptabel ist, wird er in dem bereits erwähnten offenen Brief den Gewinner des Ersten Preises von einer Million Dollar bekanntgeben. Er wird ferner in absteigender Reihenfolge die neun weiteren Ideen nennen, die seine Aufmerksamkeit gefunden haben, sowie das Verhältnis, in dem die restlichen vier Millionen Dollar unter diese neun Gewinner aufzuteilen sind.

Im Namen unserer Entführer soll ich ausserdem erklären, dass dieses Vorgehen, das zunächst als ein grausames kindliches Spiel erscheinen mag, in Wirk*lichkeit ein grosser Schritt auf dem Wege zu ihrem* Ziel ist, die Welt über das Schicksal eines gemarterten Volkes aufzuklären. Denn um an dem Wettbewerb teilzunehmen und durch eine eigene Idee einen erheblichen Betrag zu gewinnen, müssen die Bewerber sich selbstverständlich in allen Einzelheiten mit der verschämt vor der Oeffentlichkeit verborgen gehaltenen Tragödie beschäftigen, die das palästinensische Volk seit der Errichtung des faschistischen Staates Israel durchlebt.

Das ist alles. Der Schwarze September wartet ab, ob die Welt, ob das Volk, ob die Massen ihm die Rolle des Henkers oder, was er vorziehen würde, die Rolle des Befreiers zuweisen."

Als das Licht anging, herrschte noch bedrücktes Schweigen. Ueber eine Minute lang blieben die Zuschauer konsterniert auf ihren Plätzen. Erst dann erhoben sich die Gentlemen und verliessen ernst und nachdenklich den Raum.

Richard Saudners, war erst gegen Ende der Vorführung eingetroffen. Während ihm Sir Edmund ein Exemplar der von Sabine Fargeau verlesenen Erklärung übergab, zogen sich die Herren von Regierung und Parlament mit geziemender Höflichkeit zurück. Wie nicht anders zu erwarten drängte es sie, sich über den Film auszusprechen. So aber blieben die fünf Delegierten der Nachrichtendienste ein weiteres Mal unter sich. Sir Edmund Wycherley bat sie ins Sitzungszimmer im zweiten Stock.

Der Besprechungsraum des Joint Committee war geräumig und hoch. Hinter schweren dunklen Samtvorhängen befanden sich die drei grossen zweiflügeligen Fenster zur Curzon Street. Der Fussboden war mit einem auffallend dicken Teppich ausgelegt. Bei aller Geräumigkeit herrschte in dem Raum eine gedämpfte Sakristeiatmosphäre. Die Möbel aus der Zeit des Commonwealth, ein riesiges Gemälde von Johann Zoffany und zwei kleinere von Sir William Beechey *trugen noch zu der reizvollen* altmodischen Strenge des Raumes bei.

Richard Saudners blickte sich verstohlen um, in welchem Möbelstück die Bar verborgen sein mochte. Sir Edmund erriet den Gedanken des Amerikaners, öffnete den Spirituosenschrank, verteilte Gläser und Getränke, bat alle Platz zu nehmen und eröffnete die Sitzung in seiner preziösen, kunstvoll verzögernden und abgehackten Sprechweise.

„Ich fürchte, dass wir seit unserem Beisammensein am Central Park in keiner Weise vorangekommen *sind. Wir stehen vor der gleichen betrüblichen Alterna*tive: nachgeben oder einer Oeffentlichkeit entgegentreten, die, so wie die Dinge jetzt liegen, die Schuld für eine etwaige Hinrichtung einer der Geiseln zweifellos bei einer unserer Regierungen suchen würde. Habe ich mich deutlich genug ausgedrückt?"

„Sehr deutlich, aber völlig überflüssig" erwiderte der Israeli. „Das alles wissen wir. Sie weigern sich jedoch einzusehen, dass die Lage jetzt ungleich ernster ist als gestern und dass sie morgen noch ernster sein wird als heute. Sie sind dabei, sich auf eine Zwangsläufigkeit einzulassen, von der Sie offenbar nicht erkennen, wie gnadenlos sie ist. Sie werden geschickt immer weiter getrieben und machen selber mit jedem Schritt Ihre Fesseln unzerreissbarer."

„Ich glaube nicht", unterbrach Wycherley, „dass dies heute die Gefühle von Lord und Lady Cubitt sind."

„Keine Scheinheiligkeit, Wycherley", entgegnete Saudners scharf. „Soweit ich weiss, wird unser Gespräch nicht vom Fernsehen übertragen!"

„Kommen wir zur Sache", schlug Laurent vor. „Erstens: Es steht fest, dass der Text dieser Erklärung wie üblich binnen achtundvierzig Stunden bei allen Zeitungen vorliegen wird und dass trotz unserer Bemühungen alle ihn bald darauf abdrucken werden mit der unwiderlegbaren Begründung, dass sie sich diese Nachricht nicht von der Konkurrenz wegschnappen lassen können. Wie sollen wir in Frankreich zum Beispiel France-Soir oder Le Monde einen Maukorb verpassen, wenn wir mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln nicht in der Lage sind, den Canard Enchaine oder Minute an der Veröffentlichung zu hindern? Dabei spreche ich noch nicht einmal von den extrem linken Blättern. Und ich glaube, diese meine Feststellung gilt ebenso für Ihre Länder."

Mit Ausnahme von Hamlekh stimmten alle zu.

„Schön", fuhr Martin fort," damit ist eines klar: Wir müssen die Fernsehanstalten den Film ausstrahlen lassen. Jeder Versuch einer Zensur wäre ungeschickt und lächerlich."

Seine Eindeutigkeit nötigte ihnen Bewunderung ab. Martin setzte seinen Gedankengang fort.

„Damit ist die Oeffentlichkeit auf dem laufenden. Von Anfang an hat sie die Affäre mit leidens licher Spannung verfolgt. Die gigantische Mens masse unserer vier *Länder reagiert völlig* sync Hunderte von Millionen verfolgen einen pha schen Krimi mit damatischen Einlagen. Jetzt ihnen angeboten, selber mitzuspielen, und zwa dem Anreiz, möglicherweise ein Vermögen zu dienen und dabei noch ein grossartiges human Alibi zu haben. Denn Sie dürfen überzeugt sein die Leute sich scharenweise zu Millionen und millionen sagen werden: ,Ich darf weiter meinen an dem Schauspiel haben, und vielleicht, w eigentlich nicht, kann ich ein Menschenleben und gleichzeitig Millionär werden."

„Das bedeutet", knurrte Saudners, „dass Sie nächstenmal gar keine andere Lösung erwäge von vornherein nachzugeben. Dann frage ich wozu wir uns eigentlich zusammensetzen. Wir nen ja gleich beschliessen, dass wir alle zukün Forderungen erfüllen. Wenn das so ist, könne schon die Atombombe fertigmachen für den dass sie *im* Austausch *gegen die letzte Geisel* v gen, wir sollen eine auf Israel abwerfen."

„Nein, Saudners, nein", erwiderte Laurent, werden sie gerade nicht verlangen. Die Stärke Forderungen liegt darin, dass sie scheinbar nie schenleben in Gefahr bringen. Die Forderungen ken harmlos, und dabei sind diese Schweine die Grundlagen der westlichen Welt zu untermin nicht mehr und nicht weniger. Worauf es jetz kommt, ist etwas anderes: die Demonstration Mitläufer abzuwürgen, den Parallelaktionen der pathisantenbewegungen ein Ende zu machen. wird nicht ohne Gewaltanwendung gehen, und d uns keinen Zweifrontenkrieg leisten können, m wir im übrigen *nachgeben*."

Schloss stellte eine Zwischenfrage:

„Haben *Sie* eine *Vorstellung*, wie die *Sache* w laufen wird? Die Organisation dieses Wettbewe

„Aber ja, altes Haus! Ich gehe sogar noch weiter als Sie. Ich würde sagen: ,Die Organis dieser unzähligen Wettbewerbe'. Jedes Blatt, anspruchsvollsten bis zum billigsten, wird seinen nen Sonderwettbewerb nach dem Geschmack s Leser veranstalten. Das wird kläglich werden, komisch und ekelerregend, aber auch hier hat Zeitungsheransgeber die Möglichkeit, uns als M hinzustellen, wenn wir eine Zensur auszuüben suchen. Traurig ,*aber wahr: In Frankreich* France-Dimanche vor Ablauf einer Woche die schläge seiner Leser veröffentlichen, und ich m wetten ,dass die Auflage sich verdoppelt."

Um 6 Uhr morgens rief Laurent Martin nach Landung in Orly vom Flughafen aus Charles-A Fargeau an.

„Kommen Sie gleich ins Hotel Raphael, M wenn Ihnen das recht ist", sagte der Milliardär, schlafe sowieso nicht mehr, nie mehr."

Der Nachtportier führte Martin zur Suite des A Fargeau war frisch rasiert und sorgfältig gekl Nur seine verstörten Züge und die roten Aeder über dem Weiss seiner Augen zeugten von s Furcht und seiner Schlaflosigkeit.

(Fortsetzung folgt)

...ofessor Hans Morgenthau sieht die Nahostkrise realistisch:

# Stuetzpunkt fuer 6. US-Flotte in Haifa?

Von ALICE SCHWARZ

...bekannte Staatswissen- ...er Prof. Hans Morgenthau ...zt bis Juni als Gastprofes- ...der Haifaer Universität ...und kam aus diesem An- ...it der Presse zusammen, ...nige Fragen auf seinem ...biet zu beantworten. Pres- ...eter machten hiervon um- ...riger Gebrauch, als der ...als persönlicher Bekannter Kissingers gilt. „Er ist ...ngs nicht mein Schüler ...n, das ist eine Falschmel- ...meinte der Professor ...zu Beginn des Gesprächs. ...traf er einigemale mit ...ger zusammen und kennt ...t genug, um seine Stim- ...und seine Reaktionen ab- ...n zu können.

...he Lehren kann Israel aus ...twicklung in Kambodscha ...ietnam ziehen? fragte ich ...Morgenthau bei seiner ...konferenz in Haifa. Der ...meint, dass die Unfähig- ...ler mangelnde Bereitschaft ..., das Regime in Kambod- ...und Vietnam zu retten, ...aels Haltung Einfluss ha- ...ag. Israel hat aber keine ...Wahl, als auf die USA ...en. Und wenn dieser ein- ...reund „nicht sehr verläss- ...st", dann ist das eben ...too bad" (umso schlim- ...Andererseits meint Prof. ...nthau keineswegs, dass ...nunmehr jegliches Diktat ...A akzeptieren müsse. „Is- ...erfügt über eine sehr be- ...und riskante Bewe- ...reiheit. Es kann zur ame- ...chen Politik auch „nein" ...wie das bereits geschah. ...hat die Unterstützung der ...anischen Öffentlichkeit, ...diese Unterstützung ...reit als tief ist ‚nicht sehr ...Bewusstsein der Öffent- ...t verwurzelt und daher ...hen Wandlungen unter- ...". Das müsse in dem be- ...enden politischen (Ha- ...Spiel richtig einkalkuliert ...

## Die Detente ...nd ihre Grenzen

...nte bedeutet Frieden, Brü- ...aft und Liebe; aber prak- ...ieht die Sache anders aus, ...der Wissenschaftler mit ...ner Ironie und gesunder ...s. In Mitteleuropa lief die ...e darauf hinaus, dass ...t den Status quo anerkann- ...r sonst ist davon nirgends ...merken. „Früher hat man ...gesagt, die Zurückhaltung ...s im Fernen Osten sei eine ...der Detente. Heute be- ...sich Kissinger bitter über ...Eingreifen von China im ...n Osten. Die Detente ist ...Phrase, von den Sowjets ...gt, um dahinter ihre wah- ...bsichten zu verbergen."

...Oktoberkrieg, meint Prof. ...nthau, sahen wir eine Wie- ...lung der Kuba-Krise. Die ...ts hatten militärische In- ...tion angedroht, die Ame- ...r auch; darauf haben sich ...Seiten zurückgezogen. „De- ...ist eine Art Beruhigungs- ...(drug), das es schwer ..., Wirklichkeit und Phan- tasie zu unterscheiden."

Mit ebensolcher Skepsis betrachtet Prof. Morgenthau die Domino-Theorie (Wenn ein Stein fällt, fallen alle). Sie habe nichts mit Geschichte oder der Realität zu tun. Im Jahre 1917 fiel allein Russland den Kommunisten anheim; alle übrigen Dominosteine blieben stehen bis nach dem 2. Weltkrieg... In Südost-Asien gab es immer schon seit tausenden von Jahren, eine natürliche Einflussphäre Chinas. Jetzt allerdings wird dort, wo die USA sich zurückzieht, Chinas Einfluss sich vergrössern.

## Gegen kleine Volksstaaten

Als „bunk" (Blödsinn) bezeichnet Prof. Morgenthau die Aspiration der Kurden ‚bezüglich staatlicher Selbstständigkeit. Bei allem Bedauern angesichts des Genocide an diesem Stamm kann er sich nicht mit der „Fragmentierung der Welt" infolge nationaler Autonomie-Forderungen anfreunden. Und was für die Kurden gilt, das gilt erst recht für die Palästinenser... ‚Ebensogut könnten demnächst die Basken und die Bayern, die Rheinländer und die Bewohner der Normandie politische Autonomie verlangen." Die Folge wäre eine totale Fragmentierung der politischen Landkarte, ein Zerfall der Welt in lauter kleine ethnische Einheiten. Der Trend zur Autonomie von ethnischen Einheiten steht im Gegensatz zum technologischen Fortschritt, der die Welt in grosse Verwaltungsbereiche zusammenzufassen strebt. Was Palästina betrifft, so wurde das Land bereits einmal aufgeteilt zwischen Juden und Arabern; ein arabischer Staat wurde geschaffen. und Prof. Morgenthau sieht keine logische Notwendigkeit für eine zweite Teilung Palästinas, was nur enorme politische, ökonomische und militärische Schwierigkeiten schaffen würde. Der Gast hält z. B. die Nationalstaaten in Afrika für überholt; Viele Ministaaten sind überhaupt unverwaltbar.

## Kissinger wollte Israels Sieg verhindern

Das Gespräch kehrt zu Kissinger zurück. Der amerikanische Aussenminister ‚wollte, meint Prof. Morgenthau, im letzten Krieg einen klaren Sieg Israels verhindern, weil er sich davon Schwierigkeiten in den Verhandlungen mit den Arabern erwartete. Amerika hat sich jahrelang mit den Juden aus moralischen und spirituellen Gründen im Nahostkonflikt identifiziert, — von innenpolitischen Gründen ganz abgesehen — obwohl das State Department zu einer Unterstützung der (mächtigen) Araber neigte. Auf die Frage, ob Israel keinen Fehler beging sich so ausschliesslich auf Amerika zu verlassen, und ob ein Israel unter anderem Regime bei den Sowjets nicht mehr Chancen gehabt hätte (Fragesteller: „Al Hamischmar") meint Prof. Morgenthau: Russland ist das am wenigsten ideologisch orientierte Land der Erde. Die Sowjets sind nichteinmal genügend ideologisch konsequent, um Israels Zerstörung zu wünschen... Sie sind die kühlste, machiavellistischeste Macht auf der Welt. Sie waren für die Gründung Israels, solange dies die Briten störte. Ihre Motive sind rein geopolitisch. Wenn Israel ein kommunistisches Land gewesen wäre, mit dem Bild von Marx anstatt Herzl an der Wand, wäre die Haltung der Sowjets genau dieselbe gewesen. Schliesslich begann ihre Hilfe für Ägypten, als dort die meisten Kommunisten im Gefängnis sassen. „Sie reden Ideologie und handeln pragmatisch."

## Annaeherung an die UdSSR?

Israel hat nicht nur eine gewisse Handlungsfreiheit gegenüber den USA, wo es Kissinger herausfordern kann, es doch mal fallenzulassen — was die öffentliche Meinung derzeit nicht gestatten würde! Ebenso besteht auch eine gewisse Möglichkeit einer Annäherung an die Sowjets aus taktischen Gründen. Schliesslich sind die Russen ja daran interessiert, dass der Nahost-Konflikt langsam und unter Kontrolle weiterschwelt, und dazu brauchen sie Israel... Es fragt sich, ob sie Krieg oder Frieden wollen. Das Risiko eines 3. Weltkrieges werden sie nicht einzugehen wünschen. In diesem Sinne hielte es Prof. Morgenthau für günstig, wenn in Haifa etwa ein Stützpunkt der 6. Amerikanischen Flotte entstünde. Das wäre ein deutlicher Wink für die Sowjets, nicht zu weit zu gehen.

## Existenzberechtigung ist Kernfrage

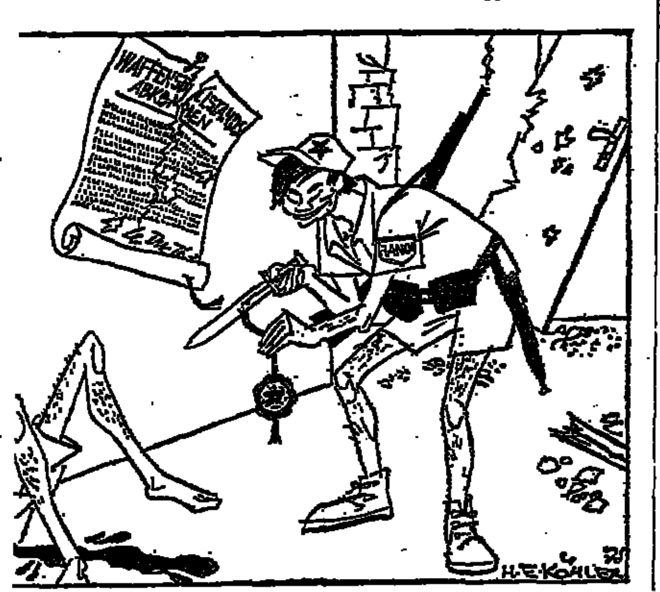
Prof. Morgenthau hält es für unrichtig, dass Israel mit Kissinger um Formulierungen feilschte wie „Kriegsverzicht" (non-belligerency) oder „Nichtanwendung von Gewalt" (non-use of force). Das sei völlig egal und in beiden Fällen hätte Sadat trotz Abkommen einen Konflikt vom Zaune brechen können. Es gibt kein „bisschen Frieden"; Friede ist unteilbar. Israel hätte darauf bestehen müssen, dass für die Aufgabe von Gebirgspässen und Ölfeldern seine Legitimität im Nahen Osten anerkannt wird. Darum ging es; alles andere war talmudistische Haarspalterei und hat Kissinger, der auf Erfolg hoffte, masslos verärgert. „Anstelle Allons hätte ich einen plausibleren Grund gefunden." Israel müsse eine totale Lösung des Problems und die endgültige Anerkennung seiner Existenzberechtigung durch die Araber fordern.

## Aus Coburg

Prof. Hans Morgenthau (kein Verwandter des amerikanischen Urhebers des Morgenthau-Planes) stammt aus Coburg in Deutschland. Er kam 1937 nach den USA, wo er insbesondere durch sein Werk „Politics among Nations" bekannt wurde, das als Lehrbuch dient. Er war Professor in Genf und Madrid, an der Universität Chicago, Gastprofessor in Harvard und Yale und ist jetzt an der New School for Social Research in New York sowie als Berater für das amerikanische Verteidigungs- und Aussenministerium tätig.

Seine Einschätzung Aussenminister Henry Kissingers: „Er war durch den Misserfolg seiner letzten Verhandlungsrunde persönlich verletzt, ist aber viel zu klug, um dadurch seine Politik beeinflussen zu lassen. Er wird eine Politik suchen, die die besten Aussichten hat, und nicht „trotzen in seinem Zelt und sich weigern zu kämpfen" (wie ein beleidigter Altgrieche oder Indianer). Zudem kann man auch Zornanfälle für politische Zwecke ausnützen, auf und ab springen und sich auf die Brust trommeln; aber zuletzt wird man doch einlenken..."

## SPARSAME KOMMUNISTEN



„Das Siegel heben wir auf —
Das können wir noch für weitere Verträge verwenden!"
Karikatur: „Frankfurter Allgemeine"/Köhler

## „SCHWARZER OPTIMISMUS"

„Ich glaube, dass der Steinkohlenbergbau eine Zukunft hat." Diese Erkenntnis gewann Bundespräsident Walter Scheel bei seiner ersten Grubenfahrt, die ihn auf der Zeche ‚Erin' in Castrop-Rauxel bis in 900 Meter Tiefe führte. (Bild links unten)

## Freie Tribüne

### DIE MODELLSTADT JERUSALEM

Es geht hier nicht um das himmliche Jerusalem, sondern um die irdische Stadt im Jahre 66, also vor 1909 Jahren. Damals begann der Aufstand gegen die Römer, der zur Zerstörung des Tempels und zum Aufhören der jüdischen Unabhängigkeit für lange Zeit führte. Es gibt eine Fülle von literarischen Quellen, die Teile der Stadt beschrieben: Mischna und Talmud. Das neue Testament, Josephus und andere Historiker. Mit ihrer Hilfe hatte Prof. Michael Avi Jona, der beste Kenner von Jerusalem in der hellenistischen Periode, mit Hilfe vieler Mitarbeiter die Stadt im Masstab 1:50 erbauen lassen. Unter ihnen muss an erster Stelle Hans Kroch erwähnt werden. Er war der Besitzer des nahegelegenen Holyland-Hotels. Er stellte den Bauplatz zur Verfügung und gab das Geld zur Ausführung. Leider leben der grosszügige Spender und der gelehrte Professor nicht mehr.

Für die Modellstadt wurden dieselben Baumaterialien verwendet wie bei dem historischen Vorgänger. Auch die Farben mögen stimmen. Viele Touristen besuchen die Stätte. Sie kaufen sich einen gedruckten Führer und erfahren so die Bedeutung der einzelnen Puppenhäuschen, auch wenn kein lebender Guide vorhanden ist. Dieser Reise-Führer wurde 1966 verfasst und niemals geändert, so das sich grobe Fehler in ihm befinden. Die wichtigste Quelle für das Aussehen der Modellstadt sind heute die Ausgrabungen, deren Ergebnisse zu weitgehenden Aenderungen im Aufbau führten. Das konnte man 1966 nicht wissen.

Die archäologischen Ausgrabungen in Jerusalem wurden als Hauptgrund dafür angegeben, dass Israel unter Bruch der UN-Satzungen aus der UNESCO ausgeschlossen wurde. Im ersten Modell führten 2 Brücken vom Tempelplatz nach Westen, die man nach d. Entdeckern Robinson und Wilson benannte. Aber die Ausgrabungen am Tempelberg zeigten, dass keine Robinsonbrücke vorhanden war, sondern grosse Freitreppen gaben dem Volk die Möglichkeit, von Osten in den Tempel zu gelangen. Dies und andere Ausgrabungsergebnisse sind im heutigen Modell, aber nicht im Führer berücksichtigt.

Man kann hier mit Leichtigkeit zeigen, dass die Ausgrabungen keine heiligen Stätten beschädigen können, was ja auch nie geschah. Andererseits wäre es ohne die Archäologie unmöglich gewesen, das wahre Bild der Stadt vor 2000 Jahren zu ermitteln. Die nicht vorhandene Robinsonbrücke ist da nur ein kleines Beispiel.

Jetzt sind die englisch gedruckten Führer der Modellstadt vergriffen. Sicherlich bin ich nicht der Einzige, der um eine Neubearbeitung bat, die die Fehler der Ausgabe 1966 vermeidet. Auf dem am 13. März 1975 in Jerusalem abgehaltenen archäologischen Kongress hat der Gelehrte Richard Mackowsky Aenderungen des Modells vorgeschlagen. Sind sie berechtigt? Man müsste die Menschen zusammenfassen, die an einer Fortführung des Werks von Prof. Avi Jona und Hans Kroch interessiert sind.

Schlomo Stein (Jerusalem)



## WOHIN GEHT MAN?



## KINOPROGRAMM

**TEL-AVIV:**

ALLENBY: The Great Gatsby
BEN JEHUDA: The Towering Inferno
CHEN: That's Entertainment
CINEMA ONE: Student Teachers
CINEMA TWO: Elle Cause Plus... Elle Flingue
CINERAMA: Revolver
DEKEL: Per Amere Ofelia
DRIVE-IN: 7.45 Fury of Achilles 9.45 Billy Jack
ESTHER: La moutarde me monte au nez

GAT: Dream the impossible Dream
GORDON: L'Amica
HOD: The Man with the Golden Gun

LIMOR: Lacombe Lucien
MAXIM: State of Siege
MOGRABI: Chinatown

OPHIR: Big Guns
ORDAN: Crazy Vacation
ORLY: Le Boucher
PARIS: The Last Detail
PEER: Les Seins de Glace
STUDIO: Confession of a Window Cleaner
TCHELET: W. R. — The Mysteries of the Organism
TEL-AVIV: The Towering Inferno

ZAFON: Scenes from a Marriage

**RAMAT GAN**

KINO LILLY: 7.15 und 9.30 Jeremy (1. Preis beim Cannes Festival) (5. u. letzte Woche) 4.00 The Great Telephone Robbery.

**HAIFA**

AMPHITHEATRE: Swedish Fly Girls
ARMON: Big Guns
ATZMON: Borsalino and Co.
CHEN: The Man with the Golden Gun
MIRON: The Sexy Dozen
MORIAH: What?
ORION: The Secret That Was In An Attic
ORDAN: Another World
ORAH: The Towering Inferno
ORLY: Airport 1975
PEER: A Streetcar Named Desire
RON: California Split
Shavit: Night Watch

**JERUSALEM**

ARNON: Casablanca
CHEN: Borsalino and Co.
EDEN: Airport 1975
EDISON: Taliksiz Yaukum
HABIRAH: Orient Express
MITCHELL: Revenge of the 5 Raped
JERUSALEM: Little Big Man
ORGIL: La moutarde me monte au nez
ORION: The Towering Inferno
ORNA: Freebie and the Bean
RON: Warm December
SEMADAR: The Great Gatsby

## ...OTHEKEN- UND AERZTEDIENST

...tag, nachts bis 23.00 Uhr: ...r Hamedina, Tel. 258046; ...mo Hamelech 78, Telefon ...61.
...mat Gan und Umgebung: ...tinsky 99, Tel. 794434.
...ei Brak: Wie Ramat Gan.
...tach Tikwa: Chowewe Zion

...erzlia u. Umgebung: Herzlia ...ach, Wingate 142.
...etanja: Weizmann 36. Tel. ...39.
...at Jam: Balfour 9.
...holon: Kikar Weizmann.
...eer Schewa: Schikun B, Bia- ...5.
...aifa bis 21 Uhr: Moria 45. ...246139.
...b 21.00 Uhr: MDA, Tele- ...512233, Kirjat Elieser.
...erusalem 19.00—22.00 Uhr: ...ri 12, Tel. 33676, Salach A- ..., Tel. 282196.

**AERZTENACHTDIENST**

Dr. Har Even, Epstein 5, Telefon 443281.

Magen David Adom: Aerzte Nachtdienst T.-A.: Tel. 614333: oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Kupat Cholim „Maccabi" Aerztedienst im ganzen Land beim MDA.

Kupat Cholim „Assaf", Tel Aviv, Tel. 101. Gusch Dan, Tel 781111; Bat Jam, Tel. 863333 Cholon, Telefon 843133: Haifa Allgemeiner und Kinderarzt, Telefon 254530.

Kupat Cholim Merkasit Tel Aviv—Jaffo: MDA, Mazestr 13 Tel. 101, von 8 Uhr abds bis 7 Uhr morgens, Dr. Watts, Allenbystr. 50, Telefon 53888 (nur tagsüber); Dr. Marc Dona, Hachaschmonaim 4, Tel. 248228.

## RADIO und FERNSEHEN

**DIENSTAG, 22.4.1975**

Nachrichten: jede Stunde.

**Programm A:**

8.10 Musikalische Delikatessen — Artur Rubinstein spielt aus Chopins Werken; 9.05 Eine Stunde mit dem Pianisten Geza Anda: 10.05 Musikklub der Sendebehörde (Wiederholung): 11.00 Volkstümliches Hebräisch; 11.15 und 12.15 Programm für Schulen; 11.35 und 12.05 Lied und Chansons; 12.35 Chorgesänge (Paul Landau:) 13.05 Mittagskonzert —George Malcolm: Variationen über ein Thema von Mozart für vier Cembali: Albeniz: Auszüge aus „Iberia": Liszt-Busoni: Spanische Rhapsodie; — 14.10 Für Mutter und Kind: — 15.05 Radiowissen — Einführung in die Psychologie: 15.30 Literatur der Fragen und Antworten; 15.50 Dr. Jehuda Morial über die Halacha: 16.10 Eine Minute Hebräisch; 16.11 „Die Musik und ich". Programm für die Jugend (mit Ada Brodski); 17.10 Jazzmusik; 17.50 ‚Enigma' — musikalischer Scherz; 18.05 „Hier Jokneam" (Reuben Jisraeli'; 18.55 Für den Landwirt: 19.25 Leichte klassische Musik; 19.50 Rezitation aus der Bibel; 20.05 Welt der Wissenschaft (Wiederholung): 20.30 Tonbandaufnahmen des Jerusalemer Symphonieorchesters — Borodin: Arie aus „Fürst Igor"; Rachmaninoff: Symphonie Nr. 1; Chopin Klavierkonzert Nr. 2; Tschaikowsky: Symphonie Nr. 6; 23.05 „Oeffentliches Gericht": 00.10 Eine Minute Hebräisch.

**Programm B:**

6.10 Morgengymnastik: 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.35 Gesänge; 7.55 „Grünes Licht"; 8.15 Morgenprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; — 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unsere Lieder; 13.05 Chansons und Neuigkeiten; 14.10 Neue Schallplatten: 15.10 Orientalische Weisen — Wunschprogramm; 15.52 Jüdische Bräuche und Begriffe: — 16.10 Eine Minute Hebräisch; 16.11 und 16.35 ‚Karneval" — Chansons in südamerikanischem Rhythmus: 16.30 Rätselraten — in Fortsetzungen — mit Schmuel Rosen; 17.10 Seite an Seite — Chansonparade: 18.05 Lieder um ein Thema: 18.45 Täglicher Sportbericht: 21.05 „Direktübertragung" — Das Mikrofon in die Vergangenheit gerichtet: „Tod den Spionen" — 1951 — der Prozess von Julius und Ethel Rosenberg; 22.05 „Direkte Verbindung" — Die Mannschaft zu Ihrer Verfügung: 23.05 und 00.10 ‚Ich bin Dein und Du bist mein'.

**Sender H:**

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.20 und 20.05 Melodien und Gesang.

**Militärsender:**

Nachrichten: jede Stunde.

6.05 und 7.05 Morgenklänge: 8.05, 17.05 und 00.05 Nachrichtenjournale; 9.05 Grüsse mit einem Lied; 9.55 „Wohin soll man sich wenden?" (mit Natan Dunewitz): 10.05 und 11.05 „Warm und schmackhaft": 10.30 „Ich und mein Lied" — mit Effi Netzer; 10.55 Programm mit Uri Sela; 11.55 „Auf kleinem Feuer" (Josef Lapid); 12.05 Stern zur Mittagszeit — Jossi Banai; 12.55 „Das erinnert mich..." (Chana Semer): 13.05 Schlomo Arzi über „Meilensteine" (Wiederholung); 13.55 Mitteilungen für Soldaten; 13.05 und 15.05 „Zwei bis vier"; 16.05 „Rufen Sie bitte an" — Die Mannschaft beantwortet Fragen der Hörer; 17.40 Chansons für jedermann; 18.05 „Offizier und Soldat" — mit dem Leiter der Militärpolizei. Tat-Aluf Salman Vardi; 19.05 u. 20.05 „Guter Platz in der Mitte" — Magazin für Unterhaltung und Kultur; Wunschprogramm — Einakter und Chansons; 21.30 Jazzmusik; 22.05 u. 23.05 „Lasset uns plaudern" — mit Natana Dunewitz: 23.53 Mitternachtsgespräch — Joram Brunowsky: „Zum Lobe der Faulheit":

In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen — leichte Musik. Lieder. Chansons.

**Schulfernsehprogramm:**

8.15 Beratung und Richtunggebung: 9.05 Rechnen; 9.25 und 15.30 „Ivrit be-Siman-Tow" — Samira: 10.00. 10.20. 11.05 und 12.20 Englisch: 10.45 Für die Kleinen: 11.25 Musik: 12.40 Technologie: — 16.00 Englisch; 16.18 Französisch; 16.33 Jüdische Gemeinschaften im Mittelalter: 16.52 Dramatik.

**Fernsehprogramm:**

17.30 Nachrichten: 17.32 Informationsfilm: 17.42 Naturfilm — „Das Benehmen der Tiere": 18.05 „Cinderella" (Aschenbrödel) — musikalisches Schauspiel von Rogers und Hammerstein nach dem bekannten Märchen — erster Teil: 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 Raw Jehuda Halevy — der Dichter und der geistige Führer — der vor 200 Jahren geboren wurde (Nachum Arieli); 20.30 Mabat; 21.00 „Kojak": „Ein sehr gefährliches Spiel": — 21.50 „Brennpunkt; 22.40 Tagesabschnitt — Nachrichten.

هكذا من الأصل



# חדשות ישראל — ECHO DES TAGES

## שינוי לטובה בעמדת פאריס

צרפת הכחישה ידיעה שפורסמה בעתון ערב ישראלי, כי נסתה למנוע את חתימתו של ההסכם בין ישראל לבין השוק האירופאי המשותף. פקידים צרפתיים אמרו, שלא היתה שום התנגדות מצד פאריס. הם ציינו כי מדינות מסויימות הציעו, שחתימת ההסכם תודחה עד שיושלם הכו״מ בין ה„שוק״ לבין מדינות אחרות באיזור הים התיכון ובעיקר לבנון.

נראה כי נשיא צרפת, מר ז׳יסקאר ד׳סטאן ושר החוץ ז׳אן סובאנייארג מעוניינים ליצור אוירה נוחה ערב ביקורו הרשמי של שר החוץ יגאל אלון בפאריס ב־28 באפריל.

זה לא מכבר האשימו בעלי שם כגון יוג׳ין יונסקו ורנה קאסן את ממשלתם בצביעות. הם האשימו את ממשלת צרפת על התדרדרותה המוסרית ועל פתיחה הדרך לפני סוחרים ערביים, המתכננים את השמדתה של ישראל.

צרפת, בריטניה, יוגוסלביה והודו הוזמנו ע״י הנשיא סאדאת להשתתף בועידת ז׳נבה. נושא זה יעלה כנראה בשיחותיו של אלון בפאריס. בינתיים דחה ראש ממשלת בריטניה, הרולד וילסון, את ההזמנה וסבורים, כי שיחות יגאל אלון בלונדון השפיעו על עמדתה של ממשלת אנגליה. אלון יסביר גם לממשלת צרפת, שישראל לא תשתתף בדיוני ז׳נבה, אם יוזמנו אש״ף ומדינות אחרות לפי דרישת מצרים. ויש לקוות, שהסברים אלה ימצאו הד חיובי בפאריס, המעוניינת כעת — אולי — ביחסים, שלא יפיבו על שיחות־שלום אפשריות בז׳נבה.

א. י.

## PARIS ZEIGT VOR BESUCH ALLONS EIN FREUNDLICHES GESICHT

Es sieht so aus als würde eine Umorientierung in der Welt im Nahost-Konflikt platzgreifen. Während Harold Wilson, der bekanntlich aus seinen freundschaftlichen Gefühlen für Israel kein Hehl macht, letzthin durchblicken liess, dass er auf eine Teilnahme Grossbritanniens an den Nahostgesprächen in Genf keinen grossen Wert lege, ist Frankreich *noch immer* unentschlossen. Und dies dürfte einer der Hauptgründe dafür sein, dass die französische Regierung am Wochenende bekannt gab, sie habe keinerlei Veto gegen die Unterzeichnung eines Abkommens zwischen Israel und der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft einzulegen.

Aussenminister Jigal Allon, der sich am 28. April nach Paris begeben soll, wird eine herzlichere Atmosphäre vorfinden, als man sie sich noch vor *wenigen Monaten vorgestellt* hatte. Die französische Regierung *kommt allerdings* Israel *nicht* aus vollem Herzen, sondern *auch unter dem Druck* eines Teiles der französischen Oeffentlichkeit entgegen. Eugene Ionesco, Rene Cassin und andere Persönlichkeiten haben sich letzthin über den Niedergang der öffentlichen Moral ihres Landes entrüstet und darauf hingewiesen, dass Frankreich „aus wirtschaftlichen Erwägungen" arabischem Grosskapital die Tore öffnet und mit Arabern zusammenarbeitet, deren erstes Ziel die Zerstörung des Judenstaates ist.

Frankreich, Jugoslawien, England und Indien sind von Präsident Nasser aufgefordert worden, an der Genfer Nahostkonferenz teilzunehmen. Jigal Allon wird seinem französischen Amtskollegem Sauvagnargues genau so wie vor kurzer Zeit in London seinem Amtskollegen Callaghan mit aller Deutlichkeit vor Augen halten, dass Israel *an den Genfer Gesprächen* nicht teilnehmen wird, falls *neue Teilnehmer, unter ihnen* auch die PLO, zu den Verhandlungen hinzugezogen werden sollten.

In dieser Hinsicht wird Israel wahrscheinlich von dem deutschen Aussenminister Genscher unterstützt werden, der sich heute in Paris im Gefolge des Bundespräsidenten Walter Scheel befindet und sicherlich dieses Thema mit Aussenminister Sauvagnargues erörtern wird. Israel fordert von Paris und London eine ähnliche Nahost-Orientierung, wie die, die Bonn eingegangen ist: ausgewogen, aber — nach Israel — *wohlwollend neutral.*

*Frankreich wird die Gelegenheit des Besuches von Allon zur Demonstrierung guten Willens* wahrnehmen und gut daran tun, *alles zu vermeiden,* was dazu führen könnte, dass Verhandlungen *in Genf* von einer Disharmonie in den französisch-israelischen Beziehungen überschattet werden würden.

A.Ye.

### Aufsehenerregende Entwicklung in Herzlia

## »Palastrevolution« im Likud

(A.Ye.) — In Herzlia können sich erstmals im Lande Bürger direkt als Mitglieder des Likud anmelden. Bisher hat es so etwas nicht im Lande gegeben. Man konnte *entweder Mitglied der* Cherut-Bewegung, der Liberalen *oder des Freien Zentrums* (Merkas Chofschi) sein. Jetzt *ist dies nicht mehr notwendig.* Es gibt nur noch Mitgliedskarten des Likud, die extra zu diesem Zweck gedruckt worden sind.

In der Landesleitung des Likud wird *diese „Vereinigung"* der Parteien im Likud noch nicht anerkannt. Aber *die aufsässigen* Führer der verschiedenen rechtsgerichteten Parteien in Herzlia wollen „von unten herauf" für die Liquidierung der Bewegungen und deren Aufgeben im Likud arbeiten. Sie haben sich bereits mit einigen anderen Städten in Verbindung gesetzt. So soll in einem ‚Domino-System" das Parteien-Verhältnis im Likud abgebaut werden.

Rechtsanwalt Chaim Adini, *stellvertretender Bürgermeister* von Herzlia, der die Liberalen *im Likud* vertritt, *hat* gemeinsam mit Menachem Drori und mit Zeew Ottensosser von Cherut, sowie mit Rami Ilin und Menachem Dana vom Freien Zentrum alle Schritte eingeleitet, um die Vereinigung auch in anderen Städten und schliesslich im ganzen Land durchzuführen.

Auf einer Pressekonferenz werden heute die „Rebellen von Herzlia" weitere Einzelheiten und die Ziele ihrer Bestrebungen bekannt geben.

*Ab Juni* wird der *„Monat* der Einwanderung" von dem *Einordnungsministerium* proklamiert.

## Verzögerung im Bau des Atomkraftwerks der IEC

Aus Haifa wird berichtet, die Elektrizitätsgesellschaft habe die Vorbereitungen für eine internationale Ausschreibung zur Errichtung des ersten Atomkraftwerkes im Lande abgeschlossen. *Die Veröffentlichung der Ausschreibung muss vorher von der Regierung genehmigt werden,* da auch politische Erwägungen in Rechnung gezogen werden müssen. Aus diesem Grunde — verlautet aus Kreisen der Elektrizitätswerke — verzögert sich die Ausschreibung, so dass nicht mit der termingemässen Errichtung des geplanten Atomkraftwerkes gerechnet werden kann.

Das amerikanische Blatt „*Washington Post" meldete gestern,* Israel und Ägypten hätten für *unbeschränkte Zeit die Verhandlungen* mit Amerika über den *Erwerb von Atomkraftwerken,* die seinerzeit von Präsident Nixon vorgeschlagen worden waren, abgebrochen.

## Engere Zusammenarbeit mit Wien auf landwirtschaftlichem Gebiet

Jerusalem (HM) — Die Hoffnung, dass Israel und Österreich — zwei relativ kleine Länder mit grossen landwirtschaftlichen Errungenschaften — eine *noch bessere professionelle Zusammenarbeit* als bisher, zum *beiderseitigen Wohle,* erzielen mögen, äusserte gestern auf einem Gala-Essen im Knessetgebäude der österreichische Landwirtschaftsminister, Dipl. Ing. Dr. Oskar Weihs.

Dr. Weihs war am Sonntag als Gast des israelischen Landwirtschaftsministers Aharon Usan, zu einem viertägigen offiziellen Besuch in Israel eingetroffen.

Der österreichische Minister wird von seiner Gattin, sowie von zwei höheren Beamten seines Ministeriums — begleitet. Es sind dies Dr. Erich Pultar, *Leiter der Wirtschaftsabteilung im österreichischen Landwirtschaftsministerium,* sowie Sektionschef, Dipl. Ing. Johann Schratt, der für die Produktionspolitik und Vermarktungstechnik von Landwirtschaftsprodukten zuständig ist.

Bei seiner ersten Begegnung mit Landwirtschaftsminister Usan erzählte Dr. Weihs, dass die österreichische Milchwirtschaft bemerkenswerte Überschüsse habe. Diese werden jedoch womöglich am internationalen Markt verwertet, manchmal als Milchpulver, manchmal als Kaese etc.

Landwirtschaftsminister Usan errechnete, dass sich die *jährliche Milchproduktion Israels etwa* auf die Hälfte der österreichischen *Überproduktion* an Milch belaufe.

Die österreichische Delegation wird sich heute zu einer Besichtigungstour nach Masada begeben. Gestern besuchten die Gaeste die Gedenkstätte Jad Waschem, von der sich Dr. Pultar, der selbst in Dachau inhaftiert war, besonders *beeindruckt zeigte.*

## aus dem Lande

Das Korbballspiel um den Staatspokal zwischen Makkabi *Tel-Aviv und dem Hapoel Gwat-Jagur* wird heute abend direkt von *Rundfunk und Fernsehen* übertragen. Das Spiel beginnt *um 21.05 Uhr.*

Die Entwicklungsarbeiten in dem jüdischen Viertel in der Altstadt Jerusalem müssen aus budgetaren Grunden (Sparmassnahmen) eingeschränkt werden. Das Budget der „Wiederaufbau- und Entwicklungsgesellschaft" erreicht dieses Jahr 35,1 Millionen IL gegen 28.750 Millionen im vergangenen Jahr.

Eine Ausstellung „Die Geschichte Tel-Aviv-Jaffa" wird im Tel Aviver Museum am Mittwoch um 18.00 Uhr eröffnet.

In Hadar Josef in Tel-Aviv wird in Kürze ein Klub für Alte eröffnet, sagte der Sprecher der Tel Aviver Stadtverwaltung.

Die Geschäfte in Tel-Aviv *sollen in Zukunft einmal pro* Woche bis 22.00 offen bleiben. Eine *diesbezügliche Gesetzesvorlage* ist in Vorbereitung.

*Eine Verbilligungskampagne* um 20-30 Prozent ist in allen Supersol-Läden (für Kleidungsstücke, Textilien, Küchengeschirr und Geschenke) proklamiert worden.

### ZUENDSAETZE NICHT ORDNUNGSGEMAESS VERSENKT

Ein Untersuchungsausschuss stellte fest dass die Sprengzündsätze, die vergangene Woche an den Strand von Netania gespült worden waren, nicht den Vorschriften gemäss versenkt worden waren. Man hatte sie an einer nur 40 Meter tiefen Stelle im Meer versenkt, während die Vorschriften mindestens eine Tiefe von einem Kilometer vorsehen. Dies wurde von Tat Aluf Dr. Elieser Barak bekannt gegeben.

### 3 1/2 Kilogramm Haschisch entdeckt

In einem doppelten Koffer eines Passagiers entdeckten die Zollbehörden des BG-Flughafens dreieinhalb Kilogramm Haschisch. Der Reisende, ein 24 jähriger Tourist aus Frankreich, wurde festgenommen und der Koffer beschlagnahmt.

Die Hafenpolizei fügt hinzu, in dem Koffer seien 13 Haschich-Sohlen entdeckt worden.

### Piron nach USA

Oberfeldrabbiner Aluf Mordechai Piron hat sich gestern im Auftrag der Entwicklungsanleihe zu einer Vortragstournee nach Amerika und Europa begeben. Etwa drei Wochen wird der Rabbiner im Ausland weilen und neben Aktionen zur Mobilisierung von Spenden auch an einer Informationskampagne teilnehmen.

## 820 Aussteller bei Tel Aviver technologischer Messe

Tel Aviv (JEP) — An der nächsten grossen Messe „Technology 75", die auf dem Gelände im Norden Tel Avivs vom 20. — 27. Mai stattfindet, werden sich 820 Aussteller aus 13 Ländern beteiligen. Dies gab der Generaldirektor der Tel Aviver Messegesellschaft, Almagor, *auf einer Zusammenkunft mit* den Wirtschaftskorrespondenten der Tagespresse bekannt.

Folgende Länder sind durch eigene Pavillons vertreten: USA, Belgien, England, Deutschland und Frankreich. Die Vereinigten Staaten hatten zuerst ihre Teilnahme abgesagt, haben jedoch im letzten Moment ihre Haltung geändert. Im Pavillon sind allerdings nur alteingeführte Firmen *vertreten,* während die amerikanischen Behörden zuerst danach gestrebt hatten, neue Gesellschaften nach Tel-Aviv zu bringen.

Ausser den Landespavillons sind noch einzelne Aussteller aus Dänemark, Holland und Spanien, Schweden, der Schweiz und Japan auf der Messe zu finden. Aus Japan hat sich eine besondere industrielle Delegation angesagt, die anscheinend grosses Interesse an dieser Messe zeigt. Rumänien wurde zur Teilnahme eingeladen, hat jedoch *bisher keine Antwort* erteilt.

*Aus Israel selbst erscheinen ungefähr 200 Aussteller.*

Die Messe gliedert sich in folgende Hauptbranchen: Bauwesen, Elektrotechnik und Elektronik, Maschinen zur Metallbearbeitung, Werkzeuge, Garageninventar, Autoreifen und andere Artikel.

Die Messe ist als ausgesprochene Fachschau gedacht und wird täglich nur von 10 — 17 Uhr *geöffnet sein. Die Leitung* rechnet mit einer Gesamtbe*sucherzahl von etwa 60.000.* Während der Messe werden verschiedene Studientagungen und Filmvorführungen stattfinden. Viele ausländische Aussteller veranstalten von sich aus Informationskurse und Filmdarstellungen. Beide zur Verfügung stehenden Vortragssäle sind voll besetzt. Der Direktor der Messegesellschaft ist überzeugt, dass diese Messe der Verbindung mit der Welt der Technik und der weiteren Stärkung der israelischen Industrie grossen Nutzen bringen wird.

### 900 Sportler zu Hapoel-Sportspielen

Über *900* Sportler aus *70* Ländern werden an d. Hapoel-Spielen teilnehmen, d. am 1. Mai beginnen. Zahlreiche Gewinner olympischer Medaillen werden aus dem Ausland erwartet. Diesmal wird auch der Betar an den Sportspielen teilnehmen. 5000 Hapoel-Turner werden gymnastische Turnspiele bei der Eröffnungszeremonie vorführen. Turner aus Schweden, Dänemark und Westdeutschland treten in Sondervorführungen auf.

### EXPORT 1800 MILLIONEN DOLLAR

Der Export Israels erreichte im letzten Jahr 1800 Millionen Dollar. Die Ausfuhr hat sich um 43 Prozent im Vergleich zum Vorjahr erhöht. Im Hause des Staatspräsidenten Prof. Katzir fand gestern die Verteilung von „Exportdiplomen" an ausgezeichnete Exporteure statt.

In Köln hat die Bergung des niederländischen Fahrgastschiffes „Irene" begonnen, das in der Nacht zum Sonnabend (wie wir berichteten) im Rhein in Brand geraten und gesunken war. Im Schiffsrumpf sind noch 18 Tote eingeschlossen.

## Abu Rodes kommt fuer 55 Prozent des israelischen Erdoel-Konsums auf

Jerusalem (HM) — „Kein Staat der Welt kann u. garantieren, die gleichen Mengen an Erdöl einführen z. können, die wir gegenwärtig in Abu Rodes produzieren", erklärte gestern im Rahmen einer Tour des Finanzausschusses der Knesset, im Sinai, der Erdöl-Sachverständige des Finanzministeriums, Dr. Zwi Dinstein.

Das Problem, betonte der Sprecher, sei nicht, ob Israel die erforderlichen Finanzmittel für die Einfuhr sei. Treibstoffbedarfs besitze, sondern, Israel überhaupt Energiezufuhr unter allen Umständen zu garantieren.

Nach Meinung Dr. Dinsteins würde der einzige Ersatz für Abu Rodes eine internationale Regelung sein, die die Oelgesellschaften verpflichten würde, Israel aus alternativen Energiequellen und aufgrund einer regulären dauerhaften Basis mit Oel zu beliefern.

Heutzutage komme Abu Rodes für 55 Prozent des israelischen Erdöl-Konsums auf. Bemessen an seinem Ausmass, sei das Oelfeld von Abu Rodes der grösste Devisenbringer des Landes.

Der Ausschussvorsitzende, Jigal Hurwitz, erhob Forderung, die Erdölbohrungen in Israel und den von Israel besetzten Gebieten, zu intensivieren.

## Lustlose Stimmung an der Boerse

Auf dem Aktienmarkt herrschte gestern lustlose Stimmung, besonders bei den Besitzern kleiner Mengen von Aktien der Toten Meer Werke und der Chemical Fertilizers. Dies wird auf den „Druck" der Chemical Fertilizers zurückgeführt, die alle Aktien aufkaufen wollen. Der Handel mit Aktien beider Gesellschaften ist bis auf weiteres *eingestellt worden. Der Umsatz* belief sich auf 1,4 Millionen

An ausländische Wäh... gebundene Wertpapiere Pfandbriefe waren sehr g... da das Floating des Israel... des erwartet wird. Die ... erhöhten sich um zwei P... doch herrschte bei Verk... keine Lust, grössere A... abzugeben. Indexgebunde... piere blieben dagegen sta...

Der „Schwarze Dollar" mit IL 6.65 unverändert

*

### 70 NEUE ARBEITER BEI LAPIDOT

Die Lapidot Erdölgesellschaft hat *letzthin* 70 neue Arbeiter aufgenommen und will die Bohrarbeiten vertiefen. Der Generaldirektor von Lapidot, Mordechai Chen sagte, gegenwärtig sind 300 Arbeiter bei Bohrarbeiten beschäftigt.

### Donnerstag Proz... gegen Zur

Der Prozess gegen ... Zur wird diesen Donners... dem Tel Aviver Distrik... beginnen. Zu Gericht sit... Richter Kennet, Mani u... sker. Der Prozess wird ... scheinlich bis Juni dauе...

### Aus dem Kurszettel der Tel Aviver Börse

| | 20.4.1975 |
|---|---|
| **OBLIGATIONEN** | |
| 6% Israel Electr. „B" $ Linked | 147.5 |
| 5% Dead Sea Works bearer $ Linked | 141.5 |
| 6½% Zim $ Linked | 159.5 |
| Milve Klita 1965 Index 110.1 | 455 |
| Milve Klita 1966 Index 112.7 | 408.5 |
| Milve Klita 1967 Index 118.9 | 395.5 |
| 6½% Dev. Loan ser 202 bearer | 252.7 |
| Dev. Loan ser 3001 bearer | 151.5 |
| Dev. Loan ser 162 | 296 |
| Dev. Loan ser 309 | 190.5 |
| Milve Bitachon 1969 ser 41 | 167.5 |
| **AKTIEN-MARKT** | |
| Ozar Hitjaschwut ord. sh. reg | 216.5 |
| I. L. D. C. Bankholding ord. sh. | 193 |
| Bank Hapoalim ord. sh. bearer | 218 |
| Bank Leumi „A" ord. stock | 255.5 |
| General Mortg. Bank ord. sh. bearer | 189 |
| Isr. Dev. & Mortg. Bank „B" ord. sh. | 194 |
| Housing Mortg. Bank „B" ord. sh. | 165 |
| Hassneh Insurance ord. sh. | 233 |
| Delek ord. sh. reg. | 149 |
| Pal. Cold. Stor. & Suppl. IL 10 | 135 |
| Africa Pal Investments ord. sh. reg. IL 10 | 221 |
| Israel Land Development ord. sh. reg. IL 10 | 91 |
| Solel Boneh Build. Works 10% bearer | 135 |
| Mehadrin | 159.5 |
| Neot Aviv | 89 |
| Rassco 8% pref. ord. sh. reg. | 77.5 |
| Ata „C" ord. reg. sh. | 75.5 |
| Dubek | 382.5 |
| Phoenicia 8% ord. pref. part. bearer | 65 |
| American Israel Paper Mills | 270 |
| Assis | 159 |
| Elgar Investment bearer | 79 |
| Ellern Investment Ltd. bearer | 140 |
| Paz Investments | 94 |
| Wolfson Clore Mayer Corp. reg. IL 10 | 68 |
| Discount Bank Inv. bearer | 156.5 |
| Bank Leumi Investment ord. sh. | 190.5 |
| Clal Investment | 204 |
| Naphta Ltd. ord. sh. | 147 |
| Lapidot ord. sh. reg. | 235.5 |
| I.L.D.C. 10% conv.deb. | 67.5 |
| Ata 10% conv. deb. | 69.5 |
| D-Mark per $ | — |
| Swiss Fr. per $ | — |
| D-Mark | — |
| Natad (unter Banken) | — |

### TENDENZ AM GESTRIGEN BÖRSENMARKT

übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet

Ohne Obligo

** = ex rights — K = Nur Käufer

* = ex coup div. — V = Nur Verkäufer

Dollar Bonds: fester

Index Bonds: fest

Aktien: fest

ISRAEL NACHRICHT...
...דשות ישראל
TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRA...
— Nr. 399 —
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 3...
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 326...
Tel-Aviv, Harakewet Str. 52
Redaktion: Tel. 30014